

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 37 (1928)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 36
BASEL, 6. September 1928

Nº 36
BALE, 6 septembre 1928

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile, oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, viertel. Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustrierter Monatsbeilage

Siebenunddreissigster Jahrgang
Trente-septième année

Paraît tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., richement fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85 | Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel | TÉLÉPHONE Safran No. 11.52 | Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle | Compte de chèques postaux No. V 85

Siehe Warnungstafel!



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Saisonschluss gewünscht wird, rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Mitglieder-Bewegung Mouvement des membres

Neuanmeldungen. Demandes d'admission.	Betten Lits
Hr. Hermann Marti, Hotel Krone, Altdorf	40
M. Charles Kopp, Dir., Gd. Hôtel Beau-Rivage, Genève	P.M.
Hr. Paul Müller, Hôtel des Alpes, Gersau	25
Hr. Dr. H. A. Gurtner, Kurhaus Hotel Steinbock, Lauterbrunnen	80
M. F. Fischer, Dir., Kursaal, Montreux	P.M.
Hr. Alb. Fallegger-Werder, Hotel u. Pension Bären, Oberegg (Appenzell)	50
Sig. Filippo Meroni, Hotel Metropole, Pallanza	P.M.

Vereinsnachrichten

Gefl. Orientierung erbeten!

Ein Mitglied der Zentralschweiz ersucht um Informationen über das Reisebureau „En Route Service, S.A.“, 4 Rue de la Paix, Paris, mit dem das in Frage stehende Hotel Geschäftsbeziehungen angeknüpft hat. Wir bitten daher diejenigen Hoteliers, die zur Auskunftgabe in der Lage sind, uns ihre Erfahrungen mit genanntem Bureau zwecks Orientierung ihres Kollegen baldmöglichst bekannt zu geben.

Zentralbureau S. H. V.

Bündner Hotelier-Verein

Unter Vorsitz von Hrn. A. Stiffler-Vetsch hält der Bündner Hotelier-Verein nächsten Samstag und Sonntag, den 8./9. September, in Fims den ersten kantonalen Hoteliertag ab, an dem die wichtigen Fragen des Ruhetagesgesetzes, des Hotelbauverbotes, der Kursalinitiative und der Preisnormierung zur Erörterung gelangen sollen. Für den Sonntag sind zwei Referate vorgesehen von Dr. Münch über „Rationalisierung im Hotelgewerbe“ und Dr. Seiler über „Band und Hotellerie“. Die Bedeutung der Traktanden und Referate lässt einen starken Besuch der Tagung erwarten.

Von der Entwicklung des Autotourismus Der Pullmann-Autobus

Ideen und Wünsche, die sich vor 10 Jahren noch kaum hervorwagten, gewinnen heute im internationalen Reiseverkehr Gestalt und Form. War früher der von Land zu Land kursierende Expresszug das Ideal des Vergnügungsreisenden und Touristen, so hat sich in den letzten Jahren insofern ein starker Wandel vollzogen, als mehr und mehr das Automobil an Popularität gewonnen hat und nachgerade zum belieb-

testen Verkehrsmittel weiter Kreise, namentlich der begüterten Klassen, geworden ist. Das beweist die fortgesetzte Steigerung des Weltbestandes an Automobilen, der heute die Zahl von 30 Millionen überschritten hat, und beweist vor allem auch die stete Zunahme des Automobilreiseverkehrs nach unserem Lande, der im laufenden Jahre alle früheren Rekorde schlagen dürfte.

Wie die Erfahrungen der letzten Zeiten lehren, bewegt sich die Entwicklung des Autoreiseverkehrs, wie einst bei der Bahn, heute in der Richtung der Vergesellschaftlichung. Mehr und mehr begegnet man auf unsern Strassen dem Autocamion, dem Gesellschaftsreisewagen in- und ausländischer Unternehmen. Mag zu dieser Entwicklung mehr das Moment des Vergnügens und der Unterhaltung oder das Moment der Reduktion der Kosten des einzelnen Teilnehmers beitragen, ist an sich gleichgültig, Tatsache ist aber, dass das Gesellschaftsauto immer weitere Kreise von Reisenden an sich zieht, sich in absehbarer Zeit zu einem ersten Machtfaktor im Fremdenverkehrsweisen auswachsen dürfte und deshalb die aufmerksamste Beachtung auch der Hotellerie verdient. Dies umso mehr, als sich in der Ausgestaltung, im Bau der Gesellschaftsreisewagen, bzw. hinsichtlich der Schaffung von Bequemlichkeiten neue Entwicklungen abzeichnen, deren Realisierung dieser Reiseart fast unbegrenzte Möglichkeiten eröffnet.

Mit der Erweiterung des Aktionskreises der Gesellschaftswagen, mit den stets häufiger werdenden Überlandfahrten wachsen nämlich auch die Ansprüche an Bequemlichkeit und Komfort dieser Reisemittel und weiter macht sich, ähnlich wie einst beim Bahn- und Schiffsverkehr, die Notwendigkeit der Teilung in verschiedene Reiseklassen geltend, so dass man in naher Zeit schon neben den bisherigen einfachen Gesellschaftsreisewagen, die etwa der 3. Bahnklasse entsprechen, zweit- und erstklassigen sowie ausgesprochenen Luxusfahrzeugen begegnen wird.

Der besondere Vorzug des Reiseautos: seine Freizügigkeit, seine Unabhängigkeit von festem Fahrplan und Schienenstrang, dann die bemerkenswerteste Tatsache: dass Reisen im Automobil es ermöglichen, die Eigenart, die Naturschönheiten eines Landes viel gründlicher kennen zu lernen, als bei Fahrten im Bahnwagen, leisteten in den letzten Jahren der Entfaltung dieser Verkehrsart grossen Vorschub. Damit steigerten sich aber auch die Anforderungen an die Bequemlichkeit des Reisens und so ist es denn kein Wunder, wenn wir heute Gesellschaftswagen antreffen, die hinsichtlich Komfort, Raum- und Platzanordnung, Sitzgelegenheit, geräuschlosem und ruhigem Gang den höchsten Anforderungen der Reisetchnik genügen. Die „Automobil-Revue“, der wir hier in wichtigen Einzelheiten folgen, schildert in einem beachtenswerten Artikel „Der Pullmann-Autobus“ die Vorzüge derartiger Reisewagen und prophezeit der damit fest verankerten neuen Reiseart eine grosse Entwicklung und glänzende Zukunft. In der Tat ist zu erwarten, dass der Autotourismus in derartiger ausgestatteten und bequemen „Pullmann-Cars“ noch gewaltige Steigerungen erfahren wird. Die Schweiz als Reiseland par excellence hat daher alles Interesse, diese Bewegung und Entwicklung zu fördern und ihr die volle Aufmerksamkeit der Verkehrskreise zu schenken, denn gerade die Naturschönheiten unseres herrlichen Alpenlandes dürften auf die Autoreisenden ihren besonderen Reiz stets nachdrücklicher ausüben und uns dank der modernen Gesellschafts-Autoreisen in den kommenden Jahren Tausende begeisterter, neuer Gäste zu-

führen. Wenn auch bei der Kleinheit unseres Landes vielleicht nicht mit der Errichtung von Autobus-Schlafwagen-Kursen zu rechnen ist — wie sie kürzlich in England zur Einführung gelangten, — so darf doch mit aller Bestimmtheit auf eine starke Intensivierung des Autotourismus auch in der Schweiz gezählt werden.

Voraussetzung für diese Entwicklung und den Bestand eines grosszügigen Autoreiseverkehrs bilden aber gute, erstklassige Strassen. Obwohl sich diesbezüglich die Schweiz im grossen und ganzen vor dem Ausland nicht zu schämen braucht, sind uns doch einzelne Staaten in gewissem Sinne voraus. So England, dessen Strassen in jeder Hinsicht dem Automobilverkehr angepasst sind. Angesichts der Bestrebungen unserer Nachbarländer, den internationalen Fremdenstrom zu fördern und in vermehrtem Masse auf ihre eigenen Mühlen zu lenken, darf die Schweiz daher keine Anstrengungen und Opfer scheuen, ihre bisherige Stellung im Reiseverkehr zu bewahren. Dazu ist der zweckmässige Ausbau und der Unterhalt unseres Strassennetzes Vorbedingung. Wie einst der Bau von bequemen Bahnen den Reiseverkehr in unserem Lande sicherstellte und zu hoher Blüte brachte, so müssen wir heute an die Erstellung erstklassiger Strassen herantreten, sofern uns unsere Vorzugstellung im internationalen Fremdenverkehr erhalten bleiben soll. Der stets rührigere und weitegreifende Wettbewerb des Auslandes weist hier die gegebenen Wege und zwingt zur äussersten Anspannung aller vorhandenen Kräfte und Mittel. Es liegt denn auch im Interesse der Hotellerie, sich von diesen Gedanken leiten zu lassen und werktätig mitzuarbeiten an ihrer Realisierung. Stillstand bedeutet auch hier Rückschritt! Die Schweiz ist es aber ihrer Tradition als bevorzugtes Touristenland schuldig, mit an der Spitze des Fortschrittes zu marschieren und allen voran sich den neuen Bedürfnissen und Formen des internationalen Reiseverkehrs anzupassen.

Personal-Austausch

Aus Mitgliederkreisen wird uns geschrieben:

Gestatten Sie mir, in Stellungnahme zu Ihren Artikeln betreffend Personalaustausch mit England (No. 33 und 34 „Hotel-Revue“) nachstehend kurz die Gründe darzulegen, die meines Erachtens für den geringen Erfolg der zwischen den Behörden der beiden Länder getroffenen Vereinbarung verantwortlich zu machen, resp. ausschlaggebend sind.

In erster Linie ist zu berücksichtigen, dass der englische junge Mann, welcher sich der Branche der Hotellerie gewidmet hat, schwer zu bewegen ist, ins Ausland zu gehen, selbst wenn dies zu seinem Vorteil wäre. „An Englishman can't learn anything from a foreigner“ ist sein Standpunkt, zudem ist der rasche und frühe Verdienst als Waiter ihm wertvoller, als Perfektion im Beruf. Dann nimmt der schweiz. Hotelier nicht gern so einen Austauschländer ins Geschäft, deren Kenntnisse des Berufes selten sehr gross sind und namentlich im Hinblick auf die Sprachbildung durchwegs viel zu wünschen übrig lassen. Eine Stütze und wirkliche Hilfe hat man an so einem Austausch-Engländer in den wenigsten Fällen. Anders verhält es sich mit den jungen Schweizern, sie füllen sofort ihren Posten aus, sprechen mindestens zwei, wenn nicht gar drei Sprachen, wissen sich den Verhältnissen in Kürze anzupassen und sind demzufolge ein wertvollere Ersatz als ein in Bezug auf Branchekennnisse oft sehr be-

schränkter englischer Angestellter. Die Austauschbasis sollte demzufolge, damit auch die schweizer. Hotellerie einen Nutzen von der Vereinbarung hat, zwei Schweizer gegen einen Engländer sein. Ist jedoch die Durchsetzung dieser an sich gewiss berechtigten Forderung nicht möglich — was bei der Mentalität der Engländer, die auf ihre Tüchtigkeit bekanntlich grosse Stücke halten, leider zu befürchten ist —, so wird das mit dem britischen Arbeitsamt getroffene Abkommen niemals befriedigend, wenigstens für die Schweizer Hotels befriedigend funktionieren. K. L.

Nachschrift der Redaktion. Die vorstehenden Zeilen berühren den wunden Punkt des Übereinkommens betreffend den Hotelpersonalaustausch mit England. Es ist Tatsache, dass das englische Austauschpersonal beruflich und sprachlich nicht auf der gleichen Höhe steht, wie die jungen Leute, die wir nach England schicken. Dieser Umstand hat schon wiederholt zu Scherereien Anlass gegeben und mag wohl mit den Grund bilden, weshalb die zuständige britische Austauschstelle die Vereinbarung ihrerseits sehr zurückhaltend handhabt. — Um die bestehenden Schwierigkeiten möglichst zu beseitigen, sollen nun unsererseits Verhandlungen pro Revision des Abkommens angeregt werden. Und zwar muss ein ähnliches Arrangement zu erreichen gesucht werden, wie es unlängst zwischen England und Frankreich abgeschlossen wurde, mit Erhöhung der gegenseitigen Austauschquoten und Verdoppelung der Zahl der Schweizer. Auch der Austausch Zug um Zug oder Mann gegen Mann sollte endlich einer etwas liberaleren Methode Platz machen, wodurch sich namentlich die Austauschformalitäten (Korrespondenz, Erteilung der Arbeitsbewilligung etc.) rascher erledigen liessen. Die Angelegenheit ist für die sprachliche Ausbildung unseres jungen Nachwuchses und damit für die gesamte Hotellerie ausserordentlich wichtig. Sie bildet denn auch Gegenstand der Beratungen des Zentralvorstandes S.H.V. an seiner heutigen Sitzung.

Zur Aufklärung betr. die Verhaftung des Comm. Cesare Rossi in Lugano

Man schreibt uns aus Lugano: Am 27. August a. c. stieg — von der Stadt herkommend, nicht vom Bahnhofe — im Hotel Adler-Lugano ein sehr distinguirt gekleidetes und ebenso auftretendes Paar ab, das sich unter den Namen Probo Bottoli und Durand Marguerite, beide aus Paris, eintrug. Die Herrschaften speisten am Abend im Hause, empfingen auch gleich am folgenden Tag Besuche von Herren, mit denen das Paar im Hotelgarten Unterredungen hatte.

Am folgenden Tage, also am 28. August, speiste das Paar ebenfalls im Hotel und ging am Abend nach dem Diner spazieren.

Am 29. August vormittags gegen 8 Uhr telephonierte die Dame von irgendwoher, sie hätten bei einer Autotour in der Nacht einen schweren Unfall gehabt, der Herr sei verletzt und sie könnten daher nicht in das Hotel zurückkehren. Man werde eine Vertrauensperson senden mit den Schlüsseln für das Gepäck, das eingepackt werden solle. Die Vertrauensperson werde die Hotelrechnung begleichen und das Gepäck in Empfang nehmen. Etwa eine Stunde darauf erschien auch ein Herr mit den Kofferschlüsseln, bestätigte auf meine Anfrage den

Unfall und ersuchte noch, etwa eintreffende Post an das Hotel Plinius in Como nachzusenden. Nach Regelung der Rechnung war natürlich kein Anstand vorhanden, das Gepäck zu verabfolgen.

Erst am Nachmittage dieses Tages erfuhren wir im Hotel, um wen und um was es sich bei der ganzen Angelegenheit handelte, indem die Luganer Geheimpolizei im Hotel vorsprach. Das weitere ist durch die Tagespresse bekannt.

Vielfach ist angenommen worden, die Verhaftung des Paares sei im Hotel selbst erfolgt. Dies ist jedoch nicht der Fall, und damit fallen auch gewisse an das Hotel gerichtete Bemerkungen hinsichtlich der Auslieferung des Gepäcks dahin, was im Interesse der Hotellerie festgestellt sei.

F. Kappenberger.

Nachaison

M. Es wäre verfrüht, wollten wir nach der herrlichen, der Entwicklung des Reiseverkehrs so zuträglichen Witterung der beiden Monate Juli und August heute schon ein Urteil über die Saison abgeben. Wenn man nach dem Sprichwort niemals den Tag vor dem Abend loben soll, so auch keine Saison vor ihrem Abschluss. Warten wir daher, bevor wir das Fazit des diesjährigen Sommerverkehrs ziehen, noch einige Wochen ab, ob nicht, was Gott verhüte, unvorhergesehene Ereignisse oder eine schlimme Wendung der Witterung die Nachaison so ungünstig ausfallen lassen, wie die Vorsaison war, eine immerhin mögliche Entwicklung, die naturgemäss die Bewertung resp. den Ausfall der ganzen Saison stark beeinflussen würde.

Zwar hat die sonst als nass bekannte und darum vom Landwirt gefürchtete „Varena“, der 1. September, den Monat gut eingeleitet. Man darf daher, soweit das Moment der Witterung in Frage steht, den kommenden Wochen mit Vertrauen entgegenblicken. Aber auch sonst bestehen beste Vorzeichen für eine gute Nachaison. Man begegnet dieser Tage noch vielen Gesellschaftsreisen, namentlich aus Deutschland, und man kann deren Organisatoren nicht kräftig genug dazu beglückwünschen, dass sie für diese Touren die ruhigere Verkehrszeit des Septembers wählen, der nicht nur in Bezug auf Beständigkeit des Wetters, die unvergleichliche Reinheit der Luft und Klarheit der Fernsicht sich auszeichnet, sondern dem Reisenden auch insofern mehr Behaglichkeit und Vergnügen verschafft, als das Gedränge und die Hast des Hochbetriebes auf allen Verkehrsmitteln einer ruhigeren, gemüthlicheren Abwicklung des Arbeitsprozesses allerorten, auch im Hotel, Platz gemacht hat.

Noch melden unsere Kurorte zu Berg und Tal einen durchwegs erfreulichen Besuch und es wird dabei vielfach ganz speziell auf die Gesellschaftsreisenden aus Deutschland hingewiesen, die nach zuverlässigen Beobachtungen die verschiedenen Landesgegenden noch in ziemlich starker Zahl frequentieren. Wie wir schon in einer früheren Nummer hinwies, orientiert sich der deutsche Gesellschaftsreiseverkehr wiederum in vermehrtem Ausmasse nach der Schweiz. Neben der herkömmlichen Sympathie für unser kleines Alpenland und zumteil der Stammesverwandtschaft ist diese Erscheinung vor allem auch der Tätigkeit der deutschen Presse zu verdanken, die mitunter mit ganz besonderer Wärme für die Schweiz als bevorzugtes Reiseland eintritt. So war es für uns ein ganz besonderes Vergnügen, zu Beginn und im Verlaufe der Saison konstatieren zu können, dass neben der „Frankfurter Zeitung“, der traditionellen Freundin unseres Landes, auch die Scherl-Blätter und weiter eine Reihe bekannter führender Zeitungen wie das „Hamburger Fremdenblatt“, die „Kölnische Volkszeitung“, die „Düsseldorfer Nachrichten“, die „Saarbrücker Zeitung“ usw. in Form von Sonderbeilagen etc. eine äusserst intensive und vorzügliche Werbearbeit entfaltet. Wenn der Reiseverkehr Deutschland-Schweiz von Jahr zu Jahr in steter Zunahme begriffen ist, so haben wir das ausser der Reklame-tätigkeit unserer führenden Propagandastellen, Verkehrsanstalten und regionalen

Werbeorganisationen zum Grossteil mit der deutschen Tages-Presse zu verdanken, deren Sympathie sich wieder unserem Lande zugewendet hat. Die schweizer. Fremdenverkehrskreise werden ihr diese Unterstützung und Förderung nicht vergessen.

Bauern und Fremdgäste

(Eingesandt)

Es dürfte als unbestrittene Tatsache gelten, dass an der Prosperität der Hotellerie auch die Landwirtschaft profitiert, woraus zu schliessen wäre, dass letztere sich wohlwollend zum Fremdenverkehr einstelle.

Das ist nun nicht immer der Fall. Wenn z. B. Ruhebänke, von Pensionsbesitzern, Kur- oder Verkehrsvereinen errichtet, von den Bauern demoliert oder wenn Wegtafeln von ihnen wieder entfernt werden, so beweisen diese Handlungen, dass Unverständnis gegen die Kurgäste hier die Triebfeder der böswilligen Tat war, der jede ruhige Überlegung fehlte.

Wenn wir jedoch den Ursachen solcher Böswilligkeit nachforschen, so konstatieren wir, dass dieses Verhalten einigermaßen zu verstehen ist. Es gibt leider immer noch Kurgäste, die wegen ein paar Feldblumen oder Erdbeeren mit Kindern sinnlos über Wiesen mit tüppigem Graswuchs schreiten, manchmal auch, um eine Abkürzung des Weges zu erreichen. Das ist auch unverständlich, zumal in trockenen Sommern, wo der Landwirt sich mit einem spärlichen Graswuchs behelfen muss. Solche Rücksichtslosigkeiten erbosen unsere Bauern; uns erginge es auch so.

Wir glauben nun, es wäre den Landwirten wie der Hotellerie gedient, wenn Letztere dort, wo es sich als notwendig erweist, durch sichtbare Warnungstafeln, auch in Form von kleinen Hinweisen in den Ortsprospekten, die Gäste mit Nachdruck ermahnen würden, nach dieser Richtung den Landwirten gegenüber alle Rücksicht zu üben. Das dürfte nicht unnütz sein, obwohl zu sagen ist, dass man es als eine Selbstverständlichkeit voraussetzen muss, den Bauern nicht ins Gras zu treten.

Bei einem gelegentlichen Spaziergang passierte ich jüngst einen Fussweg über Land, an dem ein pfiffiger Bauer eine Tafel mit dem folgenden etwas grobschlächtigen, aber zutreffenden Vers anbringen liess, der ganz gewissen erwünschten Erfolg haben dürfte:

Ihr lieben Leute, merkt Euch das,
Geht auf dem Weg und nicht im Gras,
So dass man leicht und ohne Mühe
Euch unterscheiden kann vom Vieh.

Annoncen- und Rabattbettelei

In diesen Tagen machen sich wiederum die sattsam bekannten Beamten- und Reisevereinigungen mit ihren Publizitätsanfragen an die Hotellerie heran. Es handelt sich dabei meist um Organisationen, die neben ethischen und angeblich gemeinnützigen Zwecken auch geschäftliche Ziele verfolgen, sogen. „Jahrbücher“ oder „Reisehandbücher“ für ihre Mitglieder herauszugeben und sich dafür die Hotels tributpflichtig machen möchten. Und dazu noch in doppelter und dreifacher Form! Es gibt Vereinigungen solcher Art, welche an die Hotels die Zumutung stellen, ihnen als Mitglied beizutreten, dann sollen sie regelmässig in den Druckschriften der Vereinigung inserieren und zum Überfluss deren Mitglieder noch Sondervergünstigungen oder Rabatte gewähren. Der Deutsche Offizier-Verein mit Sitz in Berlin, der momentan für sein „Reisehandbuch 1929“ bei unsern Mitgliedern weilt, geht sogar noch weiter, indem er neben dem Verlangen von Vergünstigungen an die Hotels das Ansinnen stellt, dass sich seine Mitglieder und deren Familienangehörigen zwecks Erlangung dieser Vergünstigungen erst bei Bezahlung der ersten Rechnung durch die Mitgliederkarte auszuweisen haben, eine Bestimmung, durch die den Hotels hinsichtlich

der Preisgestaltung erst recht die Hände gebunden würden.

Vor der Gewährung solcher Bedingungen und Zusagen ist mit aller Dringlichkeit zu warnen. Es ist, vom geschäftlichen Standpunkte aus betrachtet, direkt unerfindlich, welche Gründe den Hotelier eigentlich veranlassen sollten, derartigen Gästen Sondervergünstigungen einzuräumen. Denn dadurch, dass diese Leute Mitglied einer Offiziers- oder Beamtenvereinigung geworden, sind sie noch lange keine bevorzugten Menschen, die eine Extrabehandlung beanspruchen dürfen. Zumal andererseits diese Vereinigungen absolut keine Garantien für Zuweisung einer grösseren Gästezahl übernehmen können.

Da ausserdem diese Rabatte im Widerspruch stehen zu den Preisnormierungsvorschriften des S. H. V., so darf angenommen werden, dass unsere Mitglieder nicht auf den Köder anbissen, sondern die mit solchen Zumutungen verbundenen Publizitätsanfragen derartiger Vereinigungen einfach ignorieren. In derlei Fällen ist keine Antwort wohl die beste Antwort, denn schliesslich sind die Hotels keine Wohlfahrtsanstalten, die sich selbst zu Ausbeutungsobjekten für geschäftsklüsterne Reiseorganisationen erniedrigen.

Aus dem Gerichtssaal

Entschädigungspflicht des Hotelgastes bei Nichtbezug bestellter Zimmer.

Bei einem Zürcher Hotel lief im Juli letzten Jahres ein Expressschreiben folgenden Inhaltes ein:

„Bitte vielmals, für mich und meine Familie für Dienstag, den 26. ds., nachmittags, zwei schöne Zimmer vorzubereiten. Wir kommen gegen 7 Uhr mit dem Schnellzug, von Bahn an und wollen bei Ihnen absteigen. Indem ich für ihre Liebenswürdigkeit, bestens danke und auf die besten zwei Zimmer sicher rechne, zeichne“

Unterschrift.

Die zwei Zimmer wurden reserviert. Statt aber in dem in Frage stehenden Haus abzuweichen, bezog der Besteller ohne Gegenbericht oder Abbestellung ein anderes Hotel in Zürich und weiter stellte sich auf Grund von Erkundigung heraus, dass derselbe Reisende das gleiche Expresschreiben auch noch an drei andere Hotels gleichen Ranges in Zürich gerichtet hatte.

Die geschädigten Hoteliers forderten hierauf von dem Reisenden Schadenersatz in Höhe der Zimmerpreise für eine Nacht, indem sie sich auf das einseitl. Regultiv des S. H. V. betreffend Entschädigungspflicht des Hotelgastes bei Nichtbezug bestellter Zimmer stützten. Der Reisende, der damals noch in Zürich war, bestritt jedoch die Entschädigungspflicht. Hierauf nahm sich der Hotelier-Verein Zürich seiner Mitglieder an und unterbreitete dem Reisenden einen Vergleichsvorschlag auf der Basis der Hälfte des verursachten Schadens von Fr. 128.50, d. h. es wurde dem Herrn die Bezahlung von Fr. 64.25 vorgeschlagen. Allein der fehlerhafte Hotelgast lehnte auch diese Forderung ab, worauf der Streitfall, nachdem der Reisende nach St. Moritz verreist und dort von den Zürcher Hoteliers ein Arrestbefehl auf sein Gepäck erwirkt worden war, zum rechtlichen Austrag gelangte mit Zahlungsbefehl, Rechtsvorschlag und Verhandlung der Anwälte der Parteien vor dem Einzelrichter des Kreises Oberengadin, der die Schadenersatzforderung der vier Zürcher Hotels im Betrag von je Fr. 32.50 schätzte und dem Beklagten neben den Gerichtskosten auch noch die Rückvergütung der ausssergerichtlichen Kosten der Kläger überband.

Am Rechtstage erhob der Beklagte die formelle Einrede, mit seinem Wissen und Willen sei bei den klagenden Hotels keine Zimmerbestellung gemacht worden. Möglicherweise habe sein Bureaufräulein von sich aus auf dem Zirkularwege an verschiedene Hotels nach Zürich geschrieben, eine eigenhändige Unterschrift des Beklagten sei jedoch auf diesen Schreiben nirgends zu finden. Im weiteren sei keine Bestätigung der Bestellung erfolgt, ja nicht einmal die Mitteilung, dass seine Offerte akzeptiert sei und die Zimmer reserviert würden. Auch materiell wurde die Klage bestritten mit der Begründung, dass die Schadenersatzforderung von Fr. 32.50 pro Nacht für zwei Zimmer viel zu hoch sei.

Mit diesen Argumenten vermochte der Beklagte jedoch beim Richter nicht durchzudringen. Vielmehr führt dieser in seinen Erwägungen aus, der Einrede des Beklagten, dass die Briefe nicht mit Wissen und Willen geschrieben wurden und dessen persönliche Unterschriften nicht tragen, sei die Tatsache entgegenzuhalten, dass er nicht nur die Absicht hatte, nach Zürich zu reisen, sondern auch wirklich dort abstieg. Beim Reisepublikum sei es jedoch üblich, vorher für Unterkunft zu sorgen. Aus diesem Grunde dürfe angenommen werden, der Beklagte habe seiner Bureauangestellten Auftrag gegeben, nach Zürich an die verschiedenen Hotels zu schreiben und Zimmer zu bestellen. Ohne Auftrag des Prinzipals werde ein Bureaufräulein schwerlich für die Herrschaft Zimmer zum voraus bestellen. Ob sodann die Unterschrift persönlich vom Beklagten herrühre oder nur den Stempelabdruck derselben trage, sei zur Beurteilung des Streitfalles nicht wesentlich. Tatsache sei aber, dass die Unterschriften der Bestellbriefe eines weitern an ihn (den Richter) adressierten Briefes die gleichen Schriftzüge aufweisen. Somit müsse die Argumentation, der bezügl. Brief an die Zürcher Hotels sei nicht im Auftrage des Beklagten geschrieben worden und trage nicht seine persönliche Unterschrift, abgewiesen werden.

Desgleichen die weitere Einrede, in den genannten Schreiben sei keine definitive Zimmerbestellung enthalten, sondern nur eine Anfrage oder Offerte, die einer Bestätigung bedürftig hätte. Diesem Einwand gegenüber sei auf den Wortlaut des Schreibens zu verweisen, der eine direkte Bestellung auf zwei schöne Zimmer für einen bestimmten Tag und Stunde darstelle. Eine Bestätigung des Antrages sei nicht verlangt worden, so dass gemäss Art. 6 O. R. der Vertrag als stillschweigend angenommen gelten könne. Aus dieser stillschweigenden Annahme des Antrages, Zimmer vorzubereiten, folgere aber nach Art. 257 O. R. auch die Verpflichtung des Bestellers zur vollen Gegenleistung, d. h. zur Bezahlung von wenigstens des Zimmerpreises für eine Nacht. — Weiter betonte der Richter, die Art des Vorgehens des Beklagten, in mehreren Hotels Zimmer zu bestellen und dann ein anderes Haus zu beziehen, könne unmöglich als eine im Geschäftsverkehr richtige oder dem Gesetze entsprechende Handlung bezeichnet werden, sondern es müsste, wenn dieses System überhandnähme, im Geschäftsverkehr eine grosse Unsicherheit Platz greifen.

Auf Grund dieser Erwägungen gelangte der Richter, wie oben bereits bemerkt, zur Gutheissung der Schadenersatzklage, die auch materiell in der Höhe der klägerischen Forderungen geschätzt wurde. — Der „vierfache“ Zimmerbesteller hat damit einen Denkzettel erhalten, den er nicht so leicht vergessen dürfte. Angesichts einer Reihe ähnlicher Fälle, die sich im Laufe der soeben abgelaufenen Saison konstatieren liessen, ist überdies zu hoffen, dass auch das übrige Reisepublikum aus dieser Geschichte die Lehre ziehen möchte, dass es nicht angeht, im Blaue hinein Zimmer zu bestellen und dann jede Ersatzpflicht abzulehnen. Es müsste in der Tat zu unhaltbaren Zuständen in der Hotellerie führen, wenn das Vorgehen des Beklagten im vorstehend behandelten Prozessfall Schule machen sollte. Glücklicherweise ist aber dem Grossteil unserer Gästewelt eine derartige Mentalität völlig fremd.

Technische Rundschau

Von der Duo-Sparlampe.

(Mitget.)

Die Gasbeleuchtung von Wohnräumen ist in unserem Lande wohl nahezu im Verschwinden begriffen. Immerhin gab es bei den alten, offenen Gaslampen einen Vorteil, den man beim elektrischen Licht nie und da vermissen mag, nämlich das „Kleinstellen“ der Flammen. Damit konnte man in den Korridoren und Toiletten, im Schlafzimmer und Keller das Licht ausmachen, ohne den Raum genügend hell um sich orientieren zu können, aber auch stets betriebsbereit für die volle Beleuchtung.

Um etwas Ähnliches zu erreichen, hat man vielerorts besondere Fassungen mit eingebautem Regelwiderstand verwendet, wodurch man dann zwar weniger Licht hat, aber nicht mit einer entsprechenden Ersparnis im Stromverbrauch — und darum ist es doch in der Regel zu tun, wenn man das Licht im Korridor, in der Toilette oder im Kinderzimmer kleinstellen, anstatt ganz auszuschalten will.

Eine neue, vollkommene Lösung dieser alten Aufgabe wird jetzt durch die Philips Duo-Sparlampe geboten. Wie der Name besagt, soll mit dieser Lampe eine Stromersparnis erzielt werden. Sie ist zu diesem Zweck mit zwei Leuchtkörpern versehen, die man nach Belieben einschalten kann. Einer dieser Leuchtkörper stellt die eigentliche Sparlampe dar. Sie gibt nur wenig Licht und verbraucht ungefähr 4 Watt! Mit dem anderen Leuchtkörper, benannt ist die Duo-Sparlampe jeder anderen Lampe von 25 Watt gleichwertig.

Als Sparlampe wird man diese neue Lampe in zahllosen Fällen gebrauchen können, wo man bis jetzt kein Licht verwendete, weil bei langer Brenndauer (z. B. während des ganzen Abends oder während der ganzen Nacht) ein so starkes Steigen der Elektrizitätsrechnung befürchtet wurde. Die Nachtlampen im Kinderzimmer oder im Krankenzimmer, im Schlafzimmer des Arztes oder der Pflegerin, die Lampen im Korridor, — sie alle sollten Duo-Sparlampen sein. Denn nur bei diesen Lampen hat man die Möglichkeit, durch leichtes Ziehen an der Schnur sofort das volle Licht einer 25 Wattlampe zu erhalten. Man spart hierdurch nicht nur an Strom, sondern auch an den Installationskosten für eine zweite Fassung mit Lampe.

Dass die Philips Duo-Sparlampe mit einem weissen Ballon aus Argentinaglas versehen ist, verleiht ihr eine weitere wertvolle Eigenschaft. Sowohl das volle Licht als das gedämpfte Licht der Lampe sind dadurch vollkommen diffus und sehr angenehm für das Auge. Deshalb eignet sich die Philips Duo-Sparlampe auch vorzüglich für dekorative Zwecke, z. B. zur Verwendung in Stelhlampen, Ampeln und Wandbeleuchtungskörpern, die zuweilen Licht zum Lesen, Schreiben hergeben sollen, daneben auch der Stimmungsbeleuchtung dienen. Ein Zug an der Schnur macht sie für diesen Zweck geeignet.

Die schöne Stelhlampe kommt im Zimmer nur zur Geltung, wenn eine Lampe darin leuchtet. Die Duo-Sparlampe bietet die Möglichkeit, mit einem verschwindend kleinen Stromverbrauch sämtliche Stel- und Zierrampen des Wohnzimmers brennen zu lassen. Dadurch wird die Beleuchtung des Wohnzimmers zu einem Faktor, der wesentlich zur behaglichen Stimmung beiträgt.

Gebrüder Nathan, Hamburg 36
Spezialität: Sport-, Sylvester- u. Karnevalsmaske

Agents Généraux pour la Suisse:

JEAN HAECKY IMPORTATION S.A.

BALE

DEWAR'S WHISKY "White Label"

Saisonchronik

Lugano-Lido. (Mitget.)

Das mit einem Kostenaufwand von über Fr. 300,000.— im Laufe weniger Monate errichtete Strandbad Lugano-Lido ist am 26. August offiziell eröffnet worden. Ein strahlender Sonntag gab der Feier Licht und Wärme. Der Lago Ceresio trug sein schönstes, stahlblaues Festtagskleid zur Schau. Farbenfroh und elegant breitet sich das weitläufige Bade-Etablissement am teilweise künstlich geschaffenen sandigen Strande aus. Das Gebäude ist einfach und zweckmässig erstellt worden. In langer Reihe sind über 200 Einzelkabinen um den Strand gruppiert. Drei eigenartige, graziose, in ihrer Form an römische Muster erinnernde Schalenbrunnen dienen als Zier und zugleich als vielbesetzte Gelegenheit zu erfrischenden Duschen. Im Zentralgebäude mit seiner nach vorn ausladenden, schattigen Terrasse hat das Café-Restaurant Platz gefunden. Der Blick von diesem gemütlichen Plätzchen ist wahrhaft einzigartig und überaus schön. Langsam senkt sich der tief-sandige Strand gegen die Wasser des Sees. Grosse, venezianische Lampen auf farbigen Pfosten zeigen die Grenze für des Schwimmens unkundige Gäste. Der hohe Gerüstbau des Toboggan schliesst gegen Osten das Bild ab.

Der Eröffnungstag des Strandbades gestaltete sich zu einem Ereignis, an dem die ganze Bevölkerung Luganos und die zahllosen Fremden teilnahmen. Stadtrat Advokat Bixio Bossi entbot Behörden und Gästen den Willkommensgruss. In kurzen markigen Worten schilderte er den Werdegang des Strandbades, dessen Bau nach Überwindung sehr vieler Schwierigkeiten endlich im Mai dieses Jahres in Angriff genommen werden konnte. Aus einer öden, verwahrlosten Uferlandschaft ist nun ein kleines Paradies geschaffen worden, das der Stadt Lugano wirklich zur Ehre gereicht. Der Besuch des Bades hat denn auch bei weitem alle Erwartungen übertraffen und schon während der provisorischen Eröffnungszeit hat sich gezeigt, dass das Unternehmen einem wirklichen Bedürfnis entgegenkam und einer glänzenden Zukunft sicher sein darf.

Ein aufrichtiges Wort der Anerkennung verdient der Bauleiter, Architekt Americo Marazzi, der die Pläne bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet hat. Seinem guten künstlerischen Geschmack verdanken wir diese wirklich gelungene, elegante und farbenfrohe, geschickte in die Landschaft hineingebaute Anlage. Die treibende Kraft war Präsident Direktor Guido Petrolini, der mit einer kleinen, aber eifrigen Gruppe tatkräftiger Männer das grosse Werk durch alle Klippen führte.

Auslands-Chronik

Deutscher Gastwirtstag.

Der diesjährige Deutsche Gastwirtstag mit vorausgehender Versammlung der Delegierten

findet an den Tagen vom 17. bis 21. September in Bremerhaven statt.

Werbearbeit Englands in Übersee.

England entfaltet in den überseeischen Staaten eine fortgesetzt gesteigerte Werbearbeit, um seinen Fremdenbesuch zu fördern und zu heben. Wie man vernimmt, hat kürzlich die englische Propagandazentrale mit verschiedenen Reklameorganisationen der Union eine Vereinbarung getroffen, um speziell die britische Reiseverkehrspropaganda in den Mittelstaaten Nordamerikas zu forcieren, d. h. in den Staaten mit vorwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung.

Erfurt. Am 28. August beging der bekannte deutsche Hotelier Kommerzienrat Georg Kossenhausen, Besitzer der Hotels Erfurter Hof und Hasen Kossenhausen in Erfurt sowie der Hotels Magdeburger Hof und Kaiserhof in Magdeburg, des Schlosshotel und des Reichskaffees in Chemnitz, seinen 60. Geburtstag. Die deutsche Fachpresse widmet dem verdienten Hotelfachmann warmergiebige Glückwünsche, denen auch wir uns anschliessen. Ad multos annos!

Autotourismus

Grenzübertritte.

Im Monat Juli sind im Autoverkehr 18,967 Fahrzeuge nach der Schweiz gekommen, davon 9,463 Autos mit prov. Eintrittskarte, 887 mit Freipass, 8150 mit Triptych oder Grenzpassierschein, sowie 467 Motorfahrzeuge. Im Juli 1927 wurden 13,663 Fahrzeuge gezählt; es ergibt sich demnach für 1928 eine Steigerung um 5300 Fahrzeuge oder 40 Prozent.

Knatternde Motorräder und Nachtruhe.
Um seinen Kurgästen einen ruhigen Kurtaufenthalt zu sichern, hat das Bad Kösen (Deutschland) geeignete Vorkehren gegen knatternde Motorräder getroffen. Die Polizeibeamten wurden angewiesen, nachsichtlich gegen Motorradfahrer vorzugehen, deren Vehikel durch starke Knallgeräusche sowohl tags wie nachts die Ruhe der Einwohner und der Kurgäste stören.

Bekanntlich trägt man sich auch in verschiedenen Schweizer Städten, so z. B. in Zürich, mit der Absicht, gegen rücksichtslose Motorradfahrer einzuschreiten, und ähnliche Massnahmen wären wohl auch in manchen Kurorten am Platze, deren Hotelgäste sich durch das ewige Geknatter unvermöglicher Fahrer belästigt fühlen und daher zu vorzeitigen Abreisen schreiten. Mit Automobilfeindlichkeit haben derartige amtliche Vorkehren nichts zu tun, gelten sie doch dem Schutz von Einheimischen und Fremden vor zweifellos vermeidbarer Ruhestörung durch gewisse jugendliche Elemente.

Autostrasse in England.

Wie aus London berichtet wird, dürfte England schon in absehbarer Zeit seine erste Autostrasse haben. Unter dem Vorsitz von Lord Asquith hat sich die Motor Roads Limited gebildet, um „private Handelsstrassen“ für den Schnellverkehr zwischen den hauptsächlichsten Zentren des Landes einzurichten. Der Bau der

ersten Strasse dieser Art soll zwischen London und Brighton, dem bekannten Seebad beginnen, sobald das Parlament prinzipiell solche Strassen genehmigt hat.

Eine vernünftige Stimme.

Der Motorradfahrerklub Glarus richtet im „Motorrad“ einen Appell an die schweizerischen Motorradfahrer, den glarnerischen Bestimmungen des Strassengesetzes besser nachzuleben, um den Einwohnern des Landes, die bei der letzten Landsgemeinde das Sonntagsfahrverbot beseitigten, entgegenzukommen. Es mussten in der Zeit nach der Landsgemeinde eine Menge Bussen ausgefällt werden für Überschreitung der gesetzlichen Geschwindigkeit. Für die straffe Handhabung der bestehenden Vorschriften verdient das Glarnerland nicht den Vorwurf eines „Fallen-Betriebs“, denn die Sonntagskontrollposten, die aus zwei bis drei uniformierten Polizisten bestehen, sind nicht versteckt, sondern jedem Motorfahrzeuglenker sichtbar platziert. Hoffentlich hat der berechtigte Appell entsprechende Wirkung!

„91 Anzeigen wegen Übertretung der Fahrgeschwindigkeiten an Sonntagen von 18 km innerorts bzw. 30 km ausserorts am Pfingstsonntag durch Fahrer von Motorfahrzeugen sind eingelangt aus unserm Kanton; sie werden mit Bussen geahndet werden. Die amtlichen Organe bestätigen dem Versprechen an die Landsgemeinde strenge Kontrolle ausüben.“ — So stand nach Pfingsten in der glarnerischen Presse zu lesen. Die Auto- und Motorradfreiheit an Sonntagen im Lande Fridolins hat damit gerade keinen erhebenden Anfang genommen, und die Aufrufe des Autos- und Touringklubs scheinen nicht viel Wirkung ausgeübt zu haben. Immerhin braucht man die Hoffnung auf Besserung und Mässigung der Motorfahrzeuglenker nicht ganz aufzugeben; dafür werden schon die ausgefallenen Bussen sorgen. Mo.

Finanz-Revue

Hotel Carlton, St. Moritz. Der Betriebsgewinn des Geschäftsjahres 1927—28 hielt sich Organe beständigem Niveau, das im Vorjahre erreicht wurde, er ist von 280,000 auf 282,000 Franken gestiegen. Die Last der Passivzinsen hat sich von 120,000 auf 114,000 Franken vermindert, weil die Nachtragshypotheken von 0,50 auf 0,45 Millionen zurückgingen und zwar, wie unterrichten werden muss, bei gleichzeitiger Vermehrung der Bankguthaben von 108,000 auf 127,000 Franken. Das Anleihen erster Hypothek von 1,3 Millionen Franken ist sechsprozentig, zu diesem Zinssatz bis 1933 fest und wird an der Bündner Börse zum Nennwert gesucht. Die Abschreibungen betragen 61,000 Franken, ihnen entsprechen Ausgaben für Unterhalt, Erneuerung und Modernisierung, die ein moderner Hotelbetrieb ununterbrochen erfordert. Der Reingewinn beträgt 78,000 Franken gegen 70,000 im Vorjahr. Er erlaubte der Generalversammlung, die Dividende auf das Aktienkapital beider Kategorien, zusammen 1,05 Millionen Franken, von sechs auf sieben Prozent zu erhöhen. („Finanz-Revue“, Zürich.)

Bäderwesen

Bäderkunde. O. T. Bis vor kurzem war man noch allgemein der Ansicht, dass die unversehrte Haut feste Stoffe oder gasförmige Bestandteile aus dem Bade nicht aufnehmen könne und dass die Wirkung der Bäder lediglich eine Einwirkung auf die äussere Haut sei. Die neuesten Untersuchungen von Professor Dr. Groedel aus Naunheim, die in der „Zeitschrift für wissenschaftliche Bäderkunde“ (Juli 1928) zur Veröffentlichung gelangt sind, haben ergeben, dass das kohlenstoffsaure Gas aus den Bädern durch die Haut in die Blutbahn eindringt und von ihr in die Lunge zur Ausscheidung gebracht wird. — Auch vom Schwefel haben Untersuchungen von Professor Dr. Maliva in Baden bei Wien ergeben, dass er vom Bade aus durch die unversehrte Haut in die Blutbahn und in den Körper gelangt. — Diese Frage soll noch weiter erforscht und auf andere wichtige Stoffe in den Bädern ausgedehnt werden.

Verkehr

Die Schnellzugszuschläge.

(Mr.) Die Besserung der Betriebsergebnisse der Bundesbahnen hat vielfach neuerdings den Wunsch auf Beseitigung der Schnellzugszuschläge geweckt; dabei ist auch ihre Höhe beanstandet worden.

Ein Vergleich der Schnellzugszuschläge der S. B. B. mit denjenigen der Deutschen Reichsbahn, wie sie anlässlich der bevorstehenden Tarifreform in Geltung treten werden, ergibt das nachfolgende Bild, wobei die schweizerischen Ansätze in Rappen, die deutschen aber in Pfennigen zu verstehen, d. h. für die tatsächliche Gleichsetzung um rund ein Viertel zu erhöhen sind:

Entfernung km	Reichsbahn		S. B. B.	
	II. Kl.	III.	II. Kl.	III.
50	200	100	75	50
100	400	200	150	100
150	600	300	225	150
200	800	400	300	200
300	1200	600	450	300
400	1600	800	600	400

Dabei sind die Fahrpreise bei uns von ca. 200 km an ermässigt und wir besitzen verbilligte Reisetickets, während bei der Reichsbahn beides nicht zutrifft.

Bei den österreichischen Bundesbahnen gehen die Schnellzugszuschläge noch über die neuen Ansätze der Reichsbahn hinaus.

Familienbillette der S. B. B.

Die seinerzeitige Vorlage betreffend Einführung von Familienbilletten ist bekanntlich vom Verwaltungsrat der Schweiz. Bundesbahnen zur nochmaligen Prüfung an die Generaldirektion zurückgewiesen worden, da die vorgeschlagene Lösung als kompliziert erschien. — Nun wird



Geräuschlos

laufende Küchen-Ventilationen,
Saal- und Restaurant-Lüftungsanlagen,
Kühl-Aggregate für Weinkeller,
Ventilatoren aller Art liefert die

Ventilator A.-G., Stäfa-Zürich



Liffter - II. Concierge

25jährig, gut deutsch, französisch und englisch sprechend, seit zwei Jahren in Hotel I. Rang in Stellung
sucht Saisonstelle.
Gebl. Offerten unter Chiffre G D 2245 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Obersaaltochter

gewandt und energisch, mit besten Referenzen
sucht Winterengagement
event. als HALLENTOCHTER.
Offerten unt. Chiff. K S 2213 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

JUNGE TOCHTER
gut präz., deutsch u. französisch in Wort u. Schrift, sucht Stelle als
Saallehrtöchter
in gutes Hotel. Gebl. Offerten unter Chiffre A K 2233 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge, Cond.

30 Jahre, sprachkundig, mit prima Zeugnissen und Referenzen
wünscht Engagement
für die Wintersaison. Gebl. Offerten u. Chiffre C C 2198 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge oder Concierge-Conducteur

zurzeit in erstklass. Hotel in Interlaken tätig, sucht
Wintersaison- od. Jahresstelle.
Gute In- und Auslandsreferenzen. Gebl. Offerten unter Chiffre 2212 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wenige Rappen per Tasse kostet Sie der Kaffee Hag. Er festigt das Renommé Ihres Hauses durch seine hervorragende Qualität.
Spezialofferte:
Café Hag S. A., Feldmeilen.

HIRSCH & STERN

Edmund Street BIRMINGHAM England
Versilberte Services
Tafelgeräte et Couverts
und Bestecke argentés
Rostfreie Messer Coutellerie inoxydable
Maison fondée en 1864

Oberkellner

Schweizer (mit Amerika-Praxis) verheiratet, sucht auf Mitte Oktober Halbjahresstelle (event. ganzes Jahr). Prima Referenzen. Offerten u. Chiff. B L 2286 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Bombay Chef-de-Service

für den kaiserlichen Yacht-Club dasselbst. Ehemaliger Koch bevorzugt. Hoher Gehalt, Jahresstelle. Offerten mit nur erstklassigen Referenzen unter Chiffre D R 2232 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von Grosshotel des Engadins
für Wintersaison (event. auch Sommer) verschiedene tüchtige

**Chefs de restaurant
Commis de salle
Commis de restaurant
Commis d'étages**
Angebote mit Zeugniskopien und Photographie unter Chiffre A G 2267 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme tessinois
25 ans, connaissant les quatre langues, cherche une place à fin Novembre dans un hôtel comme
**secrétaire, chef de réception,
aide du Directeur.**

Il a fait ses études à l'école de l'Hôtellerie à Lucerne et se trouve actuellement en Angleterre. Offres sous chiffre A S 2273 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht für Herbst selbständige Etagen-Gouvernante

in ganz erstklassiges, grosses Hotel mit Jahresbetriebl. Offerten mit nur Ia. Referenzen und Photo an Chiffre D O 2231 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Leistungsfähigkeit

Nur persönlicher Einfluss und dauernde persönliche Anstrengung im Oriente selbst sichern heute höchste Leistungsfähigkeit. Unsere Firma erfüllt diese Voraussetzungen und diese Überlegenheit läßt uns die schöneren Orient-Teppiche zu den Preisen der Konkurrenz liefern.

Schuster & Co.
St. Gallen
Zürich Täbris Berlin



Schuster

laut neuesten Mitteilungen gegenwärtig geprüft, ob sich eine Ermässigung für Familienreisen nicht auf der Grundlage des Gesellschaftstarifs durchführen liesse, in dem Sinne, dass die in diesem Tarif vorgeschriebene Zahl von Personen herabgesetzt würde. Der geltende Gesellschaftstarif verlangt eine Mindestzahl von 12 Personen. Eine Herabsetzung auf vier Personen dürfte jedenfalls auf die Familienfahrten den erstrebenswerten fördernden Einfluss ausüben.

Winterbetrieb der Braunwaldbahn.
Wie verlautet, ist die Finanzierung der Braunwaldbahn, über die wir kürzlich berichteten, nun perfekt; damit ist der Winterverkehr gesichert. Die Glarner Bergterrasse wird sich sicher in den nächsten Jahren zum beachtenswerten Winterkurort entwickeln; sie bietet auch für den Wintersport beste Möglichkeiten, da von ihr aus die Skifahrer über ein prächtiges Skigebiet verfügen. Mo...

Berninabahn.
O. T. Die deutsche Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft „Mitropa“ hat mit der Berninabahn einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie die Bewirtschaftung der Berninabahn übernimmt. Sie wird besondere Speisewagen bauen, die bei der schmalspurigen Berninabahn verwendet werden sollen.

Alpenposten 1928.
Reisendenzahl vom 20. bis 28. August.

	1928	1927	+ od. -
Martigny-Champex	365	549	+ 184
Martigny	—	—	—
Grand St-Bernard	571	223	+ 348
Sion-Haudères	361	313	+ 48
Sierre-Ayer	399	297	+ 102
Simplon	335	169	+ 166
Grimsele*)	3,374	1,502	+ 1,872
Furka	1,862	1,002	+ 860
Gotthard	442	303	+ 139
Zürich-Klausen-Rundfahrt	117	—	—
Klausen	391	239	+ 152
Chur-Tiefencastel	1,891	1,549	+ 342
Tiefencastel-Julier	—	—	—
St. Moritz	536	466	+ 70
Chur-Tschierschen	484	606	- 122
Küblis-Castels-St. Antonien	352	304	+ 48
Flüela (Davos Platz-Süs)	391	213	+ 178
Reichenau-Waldhaus	—	—	—
Flims	1,026	919	+ 107
Thuis-Bernhardin	—	—	—
Mesocco	925	813	+ 112
Lukmanier	734	596	+ 138
Maloja	5,111	4,056	+ 1,055
Ofen	312	318	- 6
Umbrail (Sta. Maria-Stiflerjoch)	62	44	+ 18
Schuls-Loedek	1,218	920	+ 298
Ragaz-Vättis und Sonderfahrten	306	190	+ 116
Nesslau-Buchs	2,697	2,109	+ 588
Total	24,262	17,700	+ 6,445 = 36%

*) 1927 war der durchgehende Verkehr wegen Schneefall 1 1/2 Tage unterbrochen.

HERBSTFAHRPLAN IM FLUGDIENST

(S. V. Z.) Am Montag, den 3. Sept., trat der Herbstfahrplan in Kraft. Die wichtigsten Änderungen auf dem Flugnetz Schweiz-Ausland sind folgende:

- 1) Genf-Zürich-München-Wien (bis 13. Okt.):

7.30	ab Genf	an	17.30	12.25	ab München	an	12.20
9.05	an Zürich	ab	15.55	15.10	an Wien	ab	8.30
9.30	ab Zürich	an	15.15	15.25	ab Wien	an	8.05
11.30	an München	ab	13.15	17.10	an Budapest	ab	6.20

 Der Anschluss nach Prag-Breslau fällt weg.
- 2) Genf-Basel-Mannheim-Frankfurt (bis 13. Okt.):

7.40	ab Genf	an	17.30	12.40	ab Frankfurt	an	12.35
9.25	an Basel	ab	15.45	14.50	an Hannover	ab	10.25
9.45	ab Basel	an	15.25	15.10	ab Hannover	an	10.00
11.30	an Mannheim	ab	13.40	16.10	an Hamburg	ab	9.00
11.45	ab Mannheim	an	13.25	16.35	ab Hamburg	an	—
12.15	an Frankfurt	ab	12.55	18.25	an Kopenhagen	ab	—

 Der Anschluss Erfurt-Berlin fällt weg. Der Anschluss Malmö fällt weg.
- 3) Zürich-München (bis 15. Sept.): Flugplan unverändert. Wegfall von Anschluss in München nach Prag-Breslau.
- 4) Zürich-Berlin, Express (bis 15. Sept.): Flugplan unverändert.
- 5) Zürich-Basel-Brüssel (bis 29. Sept.): Flugplan unverändert.
- 6) Zürich-Basel-Paris-London bis 29. Sept. nach der Schweiz, bis 1. Okt. nach England, Flugplan unverändert.
- 7) Zürich-Stuttgart-Berlin (bis 13. Okt.):

7.30	ab Genf	an	17.30	13.20	an Erfurt	ab	11.40
9.05	an Zürich	ab	15.55	13.35	ab Erfurt	an	11.25
9.20	ab Zürich	an	15.40	14.20	an Halle-Leipzig	ab	10.40
10.35	an Stuttgart	ab	14.25	14.35	ab Halle-Leipzig	an	10.25
10.55	ab Stuttgart	an	14.05	15.45	an Berlin	ab	9.15
- 8) Zürich-Stuttgart-Frankfurt (bis 13. Okt.):

12.45	ab Zürich	an	12.00	15.35	an Frankfurt	ab	9.10
14.00	an Stuttgart	ab	10.45	15.50	ab Frankfurt	an	8.55
14.20	ab Stuttgart	an	10.25	17.00	an Köln	ab	7.45

 Anschluss nach Krefeld fällt weg.
- 9) Genf-Lyon-Paris (bis 31. Okt.): Flugplan unverändert.
- 10) Genf-Marseille (bis 13. Okt.):

7.30	ab Genf	an	17.30	10.00	an Marseille	ab	15.00
10.00	an Marseille	ab	15.00	10.30	ab Marseille	an	14.30

Gotthard-Pullman Express-Zug.
S. V. Z. Der Gotthard-Pullman-Zug, bestehend aus Salonwagen I. und II. Kl. der Internationalen Schlafwagengesellschaft, verkehrt seit 1. September wieder. Dieser Pullman-Zug, welcher den Anschluss an die Nachtschnellzüge von London, Calais, Paris, Ostende, Brüssel, Amsterdam, Köln, Hamburg, Berlin aufnimmt, verlässt Basel morgens 7.10 und Zürich um 8.15 und trifft in Mailand um 13.55 ein. In der Gegenrichtung verlässt er unter Aufnahme der Anschlüsse von Neapel-Rom-Florenz, Venedig, Nizza-San Remo-Genova um 16.10 Mailand und erreicht Zürich um 21.37 und Basel um 22.44.

Fahrtvergünstigung für die Besucher des «Comptoir Suisse» in Lausanne, 8. bis 23. Sept. 1928.
Den Besuchern des «Comptoir Suisse» in Lausanne wird eine Fahrpreismässigung in der Weise gewährt, dass die gewöhnlichen Billette einfacher Fahrt nach Lausanne auch zur Rückfahrt nach der Ausgangsstation ev. Grenz-

station berechnen. Dabei ist Bedingung, dass die Billette in der Ausstellung auf der Rückseite abgestempelt werden. Die Begünstigung erstreckt sich auch auf die schon am 6. und 7. Sept. gelösten Billette einfacher Fahrt in der Meinung, dass diese frühestens am 8. Sept. zur Rückfahrt benutzt werden. Die Gültigkeitsdauer der Billette beträgt 6 Tage, mit der Einschränkung immerhin, dass die vom 21.-23. September gelösten Billette nur bis und mit 25. Sept. 1928 gültig sind. Auf dem Schnellzugzuschlag wird eine Ermässigung nicht bewilligt.

Schweizerische Verkehrszentrale. Die Schweizerische Verkehrszentrale, Zürich, hat im Monat Juli folgende für Schweizerreisenden praktische Broschüren herausgegeben: Touristenkarte der Schweiz in deutsch, englisch, französisch, „Auf dem Fahrrad durch die Schweiz“, deutsch, „Fusswanderungen durch die Schweiz“, deutsch. Auf Anfrage werden diese Drucksachen an Interessenten auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Fremdenfrequenz

Basel. Im Laufe des Monats August sind in Basel 33,807 Fremde abgestiegen, gegenüber 32,224 im gleichen Monat des Vorjahres.

Graubünden. Die kantonale Fremdenstatistik verzeichnet für die Woche vom 12. bis 18. August 170,114 Logiernächte gegenüber 150,538 in der gleichen Woche des Vorjahres. Im Total werden für die laufende Saison (bis 18. August) 1,581,481 Logiernächte angebehen, gegenüber 1,446,445 im Sommer 1927. Das grösste Plus gegenüber 1927 weisen prozentual die Italiener auf, ihre Logiernächtezahl ist von 25,000 auf 40,000 gestiegen, sie haben ausser den Schweizern, Deutschen und Briten alle anderen Nationen, die auch die Amerikaner überflügelt. Dies hängt wohl mit dem regen Autoverkehr zusammen, der viele italienische Familien über die Alpenpässe nach Graubünden führte. Während die Logiernächtezahl der Schweizer von 501,555 auf 574,328 gestiegen ist, zeigten die Deutschen eine Zunahme von 501,718 auf 580,763 Logiernächte. Zusammen stellen Deutsche und Schweizer 75% aller Hotelgäste.

Warnungstafel

Unterschlagung.

Wie uns gemeldet wird, ist der bisherige Direktor des Hotel de France in Krakau (Polen), Rudolf Masnik, am 21. August unter Mitnahme von zirka 100,000 Zloti und der Geschäftsbücher durchgegangen. Masnik ist tschechoslowakischer Herkunft und besitzt einen Reisepass seines Heimatlandes. Das allerdings etwas dürftige Signalement lautet: Grosse Statur, klinge Glatze, braune Haare, starkes, rundes, gerötetes Gesicht.

Der Mann wird steckbrieflich verfolgt. Er soll sich nach der Schweiz gewandt haben, um hier einen Posten in der Hotellerie oder im Wirtschaftsgewerbe zu suchen. Auf seine Ergreifung ist eine grössere Prämie ausgesetzt. Es wird ersucht, Masnik im Betretungsbereich verhaften zu lassen, unter telegraphischer Meldung an die Staatsanwaltschaft oder an das Hotel de France in Krakau. — Eventuelle Mitteilungen über dessen Aufenthaltsort nimmt auch die Redaktion „Hotel-Revue“ zur Weiterleitung entgegen.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magno

HOTEL HOFER BASEL

Direkt gegenüber dem Schweiz. Hauptbahnhof u. Elsäserbahnhof
Renoviert im Winter 1927/28. 50 Zimmer mit fliessend Wasser, 75 Betten. Appartements mit Bad und W. C. Altkameras Familien- und Pensionshotel. Mithr. Für kurzen oder längeren Aufenthalt best. empfohlen
Der Besitzer A. R. CUSTER.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Das Gesundheitswasser!
In allen guten Hotels erhältlich

STEPPDECKEN
NEUANFERTIGUNG-UMARBEITUNG

w. Geelhaar
Bern
GEGR. 1869
THUNSTRASSE 7

CIGARETTES TÜRMAC

Spezialfabrik für Hotel-Aufzüge jeder Art
15 Patente schützen unsere Ausführung
Über 15,000 Anlagen ausgeführt
Aufzüge-Fabrik

Schindler & Cie., Luzern
Geegründet 1874

BARMAN
Schweizer, perfekt in Beruf und Sprachen, mit In- und Auslandspraxis und mehrjähriger Tätigkeit in grossen internat. Luxus-hotels, sucht Winterengagement. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre Z R 2614 befördert Rudolf Mosse, Zürich.

Junger tüchtig. Kellermeister
(gelernter Küfer) mit Zeugnissen und Referenzen erster Häuser

sucht sich zu verändern.
Geff. Offerten wenn möglich mit näheren Angaben unter Chiffre A K 2296 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für unsere sehr tüchtige, bilanzsichere

Sekretärin-Buchhalterin
gewandt in deutsch, franz., englisch und Réception
passende Winterstellung.
Geff. Offerten unter Chiffre 2297 K an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten in Locarno:
Fremden-Pension
mit 16 Betten, vollständig möbliert.
Fr. 4000.—
Anmeldungen sofort an die Agentur Danzi, Lonarno.

Hoteliersonn
aus Dortmund, 23 Jahre alt, im elterlichen Hotel tätig,
wünscht zwecks weiterer Ausbildung mit Schweizer Hoteliersonn Tätigkeit auszuwechseln.
Offerten erbeten unter O 2618 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Gesucht zu sofortigem Eintritt
jungen, tüchtigen, intelligenten, deutsch und französisch sprechenden

Sekretär
Offerten begleitet von Zeugniskopien und Photo an Direktion Hotel Baur au Lac, Zürich.

ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE — HERNE BAY
— Gegr. 1900 —
Englisch in 3 Monaten. Garantierte durch Einzelunterricht die genügende Erlernung der Sprache für das Hotelfach etc. Prima Pension und Familienleben zugesichert. Nächster Kursbeginn am 1. September. Prospekte und beste Referenzen auf Verlangen durch

A. H. Cutler, Principal, 18, Downs Park.

MAITRE D'HOTEL
très capable et sérieux est demandé par Maison de 1er ordre, Saison d'été et d'hiver. Offres avec références et photo sous chiffre D R 2269 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

CHEF DE CUISINE
gesetzt Alters, in allen Partien bewandert, Entremetskundig,
sucht Winterengagement oder Jahresstelle.
Gute Referenz. u. Zeugn. zu Diensten. Geff. Offerten an N. BILL, Chef de cuisine, Hotel Baumen, WEGGIS.

Gefellchaftsanzpaar
erstkl. Festarrangement, mit 1. Garderobe, 5 Sprachen, Referenzen erster europ. Häuser, sucht sofort oder Wintersaison-Engagement. Event.

Tänzer und maitre de plaisir
allein. Geff. Offerten unter Chiffre C 6 2295 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche nach Florenz
in erstklass. Haus für Oktober-selbständige, gewandte

Etagen-Gouvernante
die Italienische u. englische Sprache beherrscht. Geff. Offerten unter Chiffre K T 2276 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Conciierge, Cond.
27 Jahre alt, sprachkundig, mit prima Zeugnissen und Referenzen

Sucht Winterengagement
für die Wintersaison, Geff. Offerten u. Chiffre E R 2294 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

„Sitmar“ Società Italiana di Servizi Marittimi
Regelmässige Eil- und Postdampferdienste nach
AEGYPTEN LEVANTE SYRIEN KONSTANTINOPEL SCHWARZES MEER MITTELMEERFAHRTEN
Besonderer Eiluxusdienst Europa - Aegypten mit den Luxusdampfern „Esperia“ u. „Asonia“
General-Vertretung:
„SUISSE - ITALIE“
Reise- und Transport A-G.
Zürich, Bahnhofstr. 80
Vertreter in Basel, Luzern, St. Gallen, Genf, Locarno, Lugano

Hotelwäscherin
tüchtige Kraft, mit Maschinenbetrieb vertraut,
per 1. Oktober gesucht.
Geff. Offerten unter Chiffre S 2228 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, intelligenter Jüngling, 18 Jahre alt, sucht auf Anfang Oktober event. früher gute

Kochlehrstelle
in nur erstklassigem Hause. Derselbe kann gutes Zeugnis vorweisen, da er 1 1/2 Jahre in einer Hotelküche tätig war. Offerten sind erbeten an **ULRICH SOLENTHALER**, Feld, Degersheim.

Kellner-Lehrling
Suche für meinen Sohn gute Lehrstelle in der welschen Schweiz (Lausanne, Montreux, Fribourg bevorzugt). Der Junge ist 17 Jahre alt, flink und repräsentabel. Spricht deutsch und italienisch. Eintritts-Aus. oder Sept. Offerten an E. Schallibaum, Hotel 3 Könige, Chur.



Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre à temps les commandes dont ils désirent l'exécution pour la fin de la saison.

Bureau central de la S. S. H.

Régimes de cures

(Traduit de l'allemand de H. S. Singer).

Dès le début de la saison, plus d'un cuisinier, mainte cuisinière s'en vont exercer leur profession dans un hôtel d'une station balnéaire ou climatique, ou bien dans un sanatorium; ils auront à y nourrir des malades.

Si le malade fait reposer son espoir de guérison en premier lieu sur les sources minérales, le climat et les médecins, son alimentation sera cependant toujours un facteur essentiel de l'amélioration de son état.

Il est donc important que dans le choix général des mets et dans la composition des menus quotidiens on tienne compte des précautions commandées par l'état de santé des hôtes.

C'est dans les stations de simples cures d'air que l'on rencontre le moins de difficultés. Les souffrants comme les bien portants, sans oublier les malades imaginaires, s'y donnent du mouvement au grand air d'après les prescriptions des médecins et aussi longtemps que possible. Les clients de cette catégorie sont les préférés des cuisiniers; ils apportent à table un vigoureux appétit, ne se montrent conséquemment pas exagérément difficiles et livrent aux plats des assauts plus énergiques que l'hôtelier ne le désirerait parfois en songeant au prix de pension convenu.

Mais il en va autrement dans les stations de véritables cures médicales, ayant leur caractère spécial bien déterminé. Le médecin en chef y donne, il est vrai, des instructions générales sur le mode d'alimentation qui convient aux patients; mais il est très avantageux que le cuisinier s'oriente lui-même, soit en consultant les livres de menus des années précédentes que l'on aura sans doute conservés, soit en étudiant quelle alimentation particulière est la plus favorable au genre de malades traités dans la station ou dans l'établissement.

Aux personnes anémiques et maigres, par exemple, il faut des plats de viande nourrissante, avec beaucoup de légumes verts ou secs, des produits farineux et des pâtes. Par contre, pour ceux qui cherchent à réduire leur poids et leur... circonférence, il convient de supprimer presque complètement ces trois espèces d'aliments et de servir des viandes maigres rôties, des salades vertes, des fruits cuits, mais pas de compotes trop sucrées.

Les personnes nerveuses se trouveront le mieux de fréquents changements dans l'alimentation. Ici la cuisine peut prêter au médecin une aide très efficace. On préparera des mets faciles à digérer, mais très variés, où chacun pourra choisir ce qui lui convient particulièrement. Ce système aiguëra l'appétit même des difficiles et des sempiternels mécontents.

Là où l'on soigne les maladies de la peau, tous les plats à base de viande de porc doivent être bannis des menus. Il faut une cuisine aussi maigre et aussi simple que possible, d'où sera proscrit tout ce qui est de goût trop relevé, trop salé et trop piquant.

Les diabétiques ne doivent pas manger des pâtes et autres produits farineux, des pommes de terre, du riz, du tapioca, de la semoule, du sucre, des pois, des lentilles, des haricots en grains, des carottes. Avec les salades vertes de tous genres largement permises, avec les épinards, les choux-fleurs, les choux de Bruxelles, les champignons, les asperges, accompagnant toutes les espèces de viandes et de poissons, on peut composer, aussi pour cette catégorie de malades, des menus très suffisamment variés. Toutefois chaque légume sera préparé sans farine et cuit à l'eau salée à la mode anglaise, puis passé au beurre chaud. Les épinards, les oseille et les laitues seront liés non pas avec de la farine au beurre, mais avec du jaune d'œuf.

Les personnes souffrant du foie et du rein ne doivent pas consommer des mets qui provoquent la soif, qui amènent trop de sang à ces organes ou qui les irritent. Il faut éviter également pour ces malades les extraits de viande contenant du sel et, en ce qui concerne les boissons, bannir absolument toute espèce d'alcool.

Les estomacs délicats doivent être traités exclusivement d'après les prescriptions du médecin.

Les poissons frais peuvent être consommés par la plupart des malades et des convalescents, sauf toutefois les espèces lourdes, comme l'anguille grasse et autres semblables.

En ce qui concerne les volailles, le grand rôle dans l'alimentation des malades et des convalescents est joué spécialement par le jeune poulet, rôti, étuvé ou en conserve; et la valeur d'un bon bouillon fortifiant, préparé en utilisant une brave vieille poule avec des os de moelle de bœuf, n'est contestée par personne. On vante aussi le bouillon de pigeon. Les pigeons rôtis ou étuvés doivent être tout à fait jeunes et tendres, autrement ils sont difficiles à digérer. Dès que le pigeon a dépassé son premier printemps, sa viande ressemble à celle du canard et de l'oie et elle est déjà par conséquent moins inoffensive.

Une jeune et délicate perdrix, une gélinothe, un levreau ou de la viande de jeune chevreuil fournissent également d'excellents plats pour l'alimentation des malades.

De ce qui précède, il ressort qu'une cuisine systématique de cure n'est pas nécessairement toujours uniforme et ne se compose pas exclusivement de tel ou tel brouet insipide et de soupes fades. La variation excite l'appétit, et si l'appétit peut se manifester et se réveiller chaque jour, l'état général de la santé ne tarde pas à s'améliorer.

Les médecins modernes sont du reste depuis longtemps d'accord sur l'avantage qu'il y a à flatter le palais du malade, au lieu de l'agacer avec des mets détestés. Un médecin célèbre me disait un jour: « Je ne vois pas pourquoi je défendrais à mes patients une salade pas trop forte, une sauce de bon goût qui favorisent l'appétit et facilitent la digestion. »

En somme, les épices fortes, le laurier, le poivre, tout ce qui provoque la soif doit être soigneusement évité. Mais quelques épices douces dans les potages et les sauces, un peu de citron et de vin, une salade faite avec une quantité modérée de bon vinaigre de vin étendu d'eau, de l'huile d'olive fine et du jaune d'œuf pour lier la sauce, du sel à assez faible dose pour qu'il ne perce jamais dans le goût des aliments, cela ne peut pas être nuisible; cela est favorable au contraire, parce que nous évillons ainsi le plaisir de manger, tandis que les aliments fades et sans caractère ôtent aux malades le peu d'appétit qui leur reste.

Relations avec les agences de voyages

Un correspondant des *Deutsche Hotel-Nachrichten* écrit:

« Ce n'est malheureusement pas un cas isolé, mais un fait regrettable se renouvelant assez fréquemment, que des hôtels recevant des commandes d'agences de voyages les refusent sans autre si leurs chambres sont occupées. Il s'agit ici en général de maisons de premier rang. Leur manière d'agir ne peut pas être considérée comme courtoise, ni comme conforme aux principes du commerce. La simple expression de regrets de ne pouvoir réserver des chambres parce qu'au moment indiqué l'hôtel est déjà rempli est souvent très désagréable pour le bureau, car entre temps ses voyageurs sont peut-être en route.

« On devrait cependant pouvoir s'attendre à ce que, si depuis des années une agence de voyages a recommandé à ses clients un hôtel de l'étranger, et si à maintes reprises elle a envoyé des hôtes à cet établissement, celui-ci s'efforce d'exécuter la commande en cherchant des chambres ailleurs quand lui-même n'en a plus de disponibles et en donnant aux voyageurs, à leur arrivée, les explications nécessaires. Il arrive assez fréquemment du reste qu'entre la réception de la commande et le moment de l'arrivée des clients de l'agence l'hôtel, d'une façon tout à fait imprévue, n'est plus rempli et peut, contre son attente, recevoir néanmoins les visiteurs.

« Même dans le cas où un hôtel n'aurait pas d'anciennes relations d'affaires avec une agence, il serait juste et opportun, au point de vue commercial, de traiter la commande comme nous venons de l'indiquer au lieu de la refuser, spécialement si le bureau de voyages a déjà versé un acompte ou a porté les frais de ses clients à l'actif de l'hôtel en l'en avisant avec le bon accoutumé.

« L'expérience démontre que d'excellentes et importantes relations d'affaires peuvent souvent résulter de serviables procédés de la part de l'hôtel. »

La rédaction des *Deutsche Hotel-Nachrichten*, tout en estimant que cette manière d'agir contribuerait au maintien de bons rapports entre les agences et les hôtels, ne prend pas position dans la question et demande à ses lecteurs d'exposer eux-mêmes leur opinion à ce sujet. Elle fait remarquer toutefois que la commande devrait en tout cas contenir l'indication que si l'hôtel est occupé il est autorisé à chercher des chambres dans un autre établissement.

Peut-être l'un ou l'autre de nos lecteurs voudra-t-il nous donner son avis sur la meilleure solution à donner à cet intéressant problème.

Notre propagande en Amérique

Par l'école et les journaux, chaque Suisse connaît plus ou moins les Etats-Unis. Ce serait une grosse erreur de s'imaginer que la réciproque est vraie. Notre pays est petit et tranquille; il fait relativement peu parler de lui dans la grande presse internationale et la masse, en Amérique, le connaît d'une manière tout à fait vague. Voilà un premier fait.

L'Américain qui vient en Europe doit traverser l'Océan, ce qui lui coûte cher. Après avoir effectué une pareille dépense, il ne se contentera pas d'un petit séjour dans une station mondaine, balnéaire ou climatique. Il restera tout un mois, plusieurs mois dans le vieux monde. Il voudra voir l'Europe, non pas seulement un pays européen, encore moins une seule ville. Deuxième fait.

Les itinéraires de ces voyages en Europe sont établis d'habitude par des agences américaines ou par des bureaux européens installés en Amérique. Ils comprennent ordinairement Paris, souvent Londres, puis la Riviera et l'Italie, peut-être la Grèce. Quelquefois, de plus en plus même, ils comportent

un détour par l'Allemagne pour y voir Berlin et quelques villes célèbres. La Suisse est traversée ensuite en toute hâte. Habitué chez lui aux longs voyages, l'Américain peut rester des heures et des journées en chemin de fer sans être tenté de s'arrêter en route dans des villes ou des stations qui lui sont parfaitement indifférentes. Troisième fait.

La première conclusion à tirer de ces trois considérations générales, c'est que la Suisse doit se faire mieux connaître aux Etats-Unis, dans toutes les classes susceptibles de renfermer des éléments touristiques. Mais comment?

La propagande d'un seul hôtel, si important soit-il, ou d'une seule ville, ou d'une seule station d'étrangers se perd dans la vaste Amérique comme une goutte de pluie dans un lac. Tout au plus peut-elle être de quelque efficacité si elle est combinée avec les bons offices d'agences de voyages qui introduiront la localité, à l'occasion, dans leurs itinéraires. Mais la simple publicité privée ou la publicité collective organisée sur une base trop étroite faite dans les journaux américains représente presque toujours de l'argent perdu. Il en est de même du film. Même si l'action, intéressante, se déroule dans le plus magnifique des paysages; même si le film passe non point dans une quelconque salle de banlieue, mais dans un cinéma de haute tenue, fréquenté par un public aisé et amateur des déplacements, il ne viendra à personne l'idée de faire le long et coûteux voyage d'Europe pour voir cette seule particularité. Un film d'ensemble, tourné dans toutes nos villes et stations principales, aurait beaucoup plus de chances de succès.

Notre propagande en Amérique doit être avant tout nationale. Elle doit, en relevant les grands attraits naturels, historiques, industriels, techniques, mondains, sportifs et artistiques de la Suisse, montrer que notre pays peut facilement être visité en passant de France ou d'Allemagne en Italie. Autrement dit, la Suisse doit être représentée, en bloc, comme un élément essentiel du grand tourisme américain en Europe.

Enfin il y a lieu d'attacher le plus vif intérêt à une entreprise qui est encore à ses débuts, à savoir la propagande collective du continent européen en Amérique. Nous croyons savoir que la Suisse y participe; voilà de l'argent bien placé.

Mais la meilleure propagande sera toujours la réception irréprochable des Américains dans notre pays. Et dans cet ordre d'idées n'oublions jamais que si l'Américain aime un certain confort, il sait surtout compter et que rien ne le vexerait autant que les taxes, les extras et les pourcentages imprévus. Soyons de véritables hommes d'affaires agissant en toute loyauté avec d'autres hommes d'affaires. Ainsi, avec le temps et peu à peu, du grand voyageur américain, nous ferons un séjournant, peut-être même un client fidèle.

La question du pourboire en Amérique

Les *Deutsche Hotel-Nachrichten*, l'important et excellent organe officiel de l'Association allemande des hôtels, restaurants et entreprises similaires, rapporte qu'un quotidien d'Allemagne a publié dernièrement une information disant qu'aux Etats-Unis des dames de la bonne société, lasses de leur existence luxueuse, s'engagent dans les salons de thé et les restaurants pour y diriger le service, et que de très nombreuses jeunes filles ayant reçu une instruction académique cherchent de la même manière à trouver de l'occupation dans les restaurants et les hôtels. Suivant ce même quotidien, leur salaire varie de dix à quinze dollars par semaine; mais, dans les meilleurs restaurants, les pourboires atteignent chaque jour deux à trois dollars et plus.

Cette nouvelle semble quelque peu singulière si on la rapproche de l'affirmation d'un spécialiste hollandais de l'hôtellerie, personnalité très connue, qui prétendait dans une revue professionnelle néerlandaise qu'en Amérique il n'existe plus de pourboire. Il convenait qu'il n'est pas rare en Amérique, de voir des étudiants s'engager comme sommeliers pendant leurs vacances, afin de gagner l'argent nécessaire pour poursuivre leurs études. Mais du moment que le personnel ordinaire du service considère le système du pourboire comme une institution immorale et par conséquent désire naturellement sa suppression, ce serait dépasser vraiment les limites du possible que d'offrir des pourboires à des garçons de salle élèves d'universités.

Dans l'un des derniers numéros du même journal professionnel hollandais, poursuivent les *Deutsche Hotel-Nachrichten*, nous trouvons sur cette matière un article d'un autre spécialiste de l'hôtellerie. Ce dernier nous dit par contre que le pourboire n'est nullement aboli en Amérique. Bien au contraire, de New-York à San Francisco, cet hôtelier a pu constater que partout le pourboire est très populaire et se donne couramment. Le *liftyboy* vous transporte aux étages: vous lui glissez un pourboire. Le garçon de salle vous sert un *ice-water*: pourboire. Vous dînez au *Frenchrestaurant*: pourboire. Vous dînez dans une *caféteria*: pourboire. Et là où vous êtes servi par des étudiants, vous donnez encore un plus gros pourboire!

« Je logeais par exemple, écrit l'hôtelier en question, au Camp Curry, à Yosemite Valley (Californie), où le service était assuré exclusivement par des demoiselles de la bonne société et par des jeunes gens aux manières distinguées. J'exprimai à un compagnon de voyage américain mon étonnement de rencontrer un personnel aussi choisi. « Tous étudiants et étudiantes », me répondit-il. Comme je m'informais au sujet de l'opportunité d'un pourboire, il m'expliqua: « Plus vous donnerez, mieux cela ira; placez seulement le pourboire sous votre assiette. Ces jeunes gens sont tous ici seulement pour gagner pendant leurs vacances de quoi payer leurs études durant l'hiver. C'est grâce au pourboire qu'une grande partie de nos intellectuels ont pu s'instruire pendant leur jeunesse. Cette intéressante catégorie de personnel voit-elle dans le pourboire quelque chose d'immoral? Non! Bien au contraire, elle y tient beaucoup comme à une chose due et le considère comme « *honestly earned money* ».

Et ce sont là, fait observer l'hôtelier hollandais, des Américains, des gens dont on connaît les profonds sentiments de liberté et d'indépendance.

Selon lui, par conséquent, le pourboire est bel et bien en Amérique une réalité avec laquelle il faut compter, et encore davantage qu'en Europe. L'étudiant travaille dans les hôtels d'été non seulement pour gagner un joli salaire et pour jouir de l'air pur, mais aussi à cause du *tips*! Ce qui n'empêche nullement qu'il puisse devenir plus tard excellent médecin ou avocat renommé.

Il nous semble, concluent les *Deutsche Hotel-Nachrichten*, que cette attitude vis-à-vis de la moralité du système du pourboire, telle qu'elle est manifestée par les étudiants et les étudiantes d'Amérique, est beaucoup plus saine que celle que l'on affiche ici et là dans notre ancien monde.

Le prix du pain en Suisse

La Commission fédérale d'étude des prix vient de publier un très intéressant travail intitulé: « Contribution à l'étude des prix du pain en Suisse ».

La commission n'a fait porter son enquête que sur le pain ordinaire ou pain bis, laissant de côté, pour plus de simplicité et d'uniformité dans les comparaisons, les diverses espèces de pain blanc à la fleur de farine.

Du moment que le prix de la farine est maintenant le même dans toute la Suisse et pour toutes les boulangeries, il semble qu'il devrait n'y avoir aussi qu'un prix du pain bis pour tout le pays. Or on paye ce pain, par exemple, 50 centimes le kilogramme à Porrentruy, 52 cent. à Bâle, 53 cent. à Genève et à Lucerne, pour monter à 57 cent. à Olten, 58 à Winterthur et Zurich, 59 à St-Gall et 60 à Rorschach.

D'où proviennent ces différences? Pour résoudre ce problème, la commission a étudié successivement les questions du rendement de la farine en pain, des conditions d'exploitation dans la boulangerie, des frais de fabrication et de vente et enfin des accords des associations professionnelles de boulangers concernant la fixation des prix du pain.

En ce qui touche le rendement de la farine, on a constaté que la diversité des procédés de panification n'exerce qu'une minime influence sur la diversité des prix du pain.

A part les grandes boulangeries coopératives de Bâle et de Zurich, l'exploitation sur une large échelle est à peu près inconnue en Suisse dans l'industrie de la panification. La plupart de nos boulangers, d'autre part, ne produisent pas seulement du pain; ils veulent s'assurer le rendement beaucoup plus rémunérateur de la boulangerie fine. Les petits pains, par exemple, se vendent encore au même prix qu'au plus fort du renchérissement de guerre et d'après-guerre. Des observations faites, la commission fédérale a tiré la conclusion que les différences de prix de vente du pain proviennent partiellement de la diversité des conditions d'exploitation, comme de la diversité des conditions du travail et des conditions locales du marché.

Les frais de fabrication varient également d'une entreprise à l'autre, suivant qu'elles sont plus ou moins bien organisées. Il en est de même des frais de vente, qui sont plus élevés lorsqu'il y a à la fois vente au magasin et service à domicile. On a pu se convaincre de la nécessité d'introduire, dans le domaine de la fabrication et surtout de la vente, une rationalisation qui surimprimerait bien des frais inutiles en permettant de tirer un meilleur parti des installations techniques et en réorganisant le débit.

La conclusion principale de la commission est celle-ci: Ce ne sont pas les frais de fabrication et de vente qui influent le plus sur le prix du pain, mais bien plutôt les accords passés à ce sujet entre boulangers. Ces accords tiennent compte, naturellement, du prix de revient; mais ils se basent surtout sur les conditions du marché local ou régional, c'est-à-dire sur le nombre des boulangeries en proportion de la population, sur la concurrence des boulangeries coopératives, etc. La commission dit à ce propos:

« Il existe pour ainsi dire dans toutes les sections de l'Association suisse des boulangers-pâtisseries des accords ayant pour objet la fixation de prix fédératifs, qui sont obligatoires non seulement pour les membres de ces sections, mais dont l'observation est exigée sous la menace du boycottage des boulangers et pâtisseries non organisés. »

C'est ainsi qu'à Bâle, où l'on sent l'influence puissante de la coopérative, le prix du pain est de 52 centimes, alors qu'à Zurich, où la farine coûte le même prix qu'à Bâle, le prix du pain est de 58 centimes. Mais dans cette dernière ville le boulanger qui vendrait son pain au-dessous du prix fixé est passible de mesures sévères: les meuniers ne devraient plus lui livrer de la farine; il ne saurait plus où se procurer de la levure; les constructeurs ne pourraient plus lui livrer des installations modernes, etc. C'est donc en somme et en fait la suppression de la concurrence. Si la concurrence déloyale, celle qui est faite par des gâche-métier vendant au-dessous du prix de revient, doit être réprimée impitoyablement par les associations professionnelles, il n'est pas juste de supprimer la concurrence loyale, car l'organisation commet alors un abus de pouvoir au détriment du public consommateur. C'est ce que l'on a parfaitement compris dans d'autres branches, dans l'hôtellerie par exemple.

Notons ici que le *Journal suisse des boulangers-pâtisseries* reconnaît que la baisse de quatre francs sur la farine devrait appeler une baisse de trois centimes par kilogramme sur le pain. Mais la baisse de la farine selon lui, aurait dû s'effectuer d'une manière moins brusque. Les comités des

boulangers auraient dû en être avisés au préalable afin de prévoir des mesures en conséquence. Les boulangers, par exemple, qui sont unanimes à se plaindre de la mauvaise qualité de la farine, cause de mauvais rendement, auraient pu conseiller aux meuniers une baisse de trois francs seulement, mais à la condition d'améliorer la farine. En tout cas, la boulangerie doit absolument maintenir sa marge minimum de bénéfice.

Mais cela ne nous explique pas pourquoi cette marge minimum, tout à fait légitime évidemment, peut varier de huit centimes par kilogramme suivant les localités.

Accidents de montagne

Au cours de l'année 1927, on a compté 89 accidents de montagne dans les Alpes suisses, françaises, italiennes et autrichiennes, au lieu de 46 en 1926. Ces 89 accidents ont causé la mort de 109 personnes (51 en 1926), dont 91 hommes et 18 femmes. Les montagnes du Tyrol, à elles seules, ont fait 39 victimes. Sur les 109 morts, 43 étaient des Suisses, 38 des Allemands, 10 des Autrichiens, 8 des Anglais, 6 des Italiens, 3 des Français et l'un Tchèque. Si l'on examine la cause des décès, on constate que 38 personnes ont été tuées à la suite de chutes dans les rochers et 18 à la suite de chutes sur la glace ou la neige, que 26 sont mortes d'épuisement ou de froid, que 18 ont été tuées par des avalanches de neige, que quatre ont péri en cueillant des fleurs et que cinq ont été frappées par des pierres détachées de la montagne. Sur les 89 accidents, 74 sont arrivés à des touristes ou à des caravaniers sans guide. D'autre part, dans 18 cas, les accidents ont été dus à l'imprudence ou à l'inexpérience des touristes. Si l'on compte encore vingt alpinistes solitaires tués, on arrive à un total de 38 accidents sur 89 qui auraient pu être évités.

L'un des faits saillants de l'année 1927 en ce qui concerne les accidents de montagne, c'est le nombre croissant des accidents survenus en hiver, dus par conséquent au développement de l'alpinisme hivernal, c'est-à-dire à la pratique du ski en haute montagne. En effet, le ski a fait l'année dernière 23 victimes, les unes tuées par des avalanches, les autres mortes de froid au cours de tourmentes de neige.

Les conditions atmosphériques (tempêtes, orages, etc.) ont été la cause d'une vingtaine d'accidents, soit environ le quart du total.

A première vue le chiffre de 109 morts en une année semble impressionnant. Il ne l'est pas du tout si l'on se donne la peine de réfléchir quelque peu. En 1927, les cabanes du Club alpin suisse ont abrité en tout 46.000 touristes et guides. Il faut certainement multiplier ce chiffre pour fixer très approximativement le total minimum des touristes ayant fait l'an dernier des ascensions dans les Alpes, y compris les Alpes françaises, italiennes et autrichiennes. Or, si l'on admet le chiffre global de 230.000 alpinistes, le nombre de 109 morts ne représente en définitive qu'une proportion de demi pour mille environ.

L'alpinisme est un sport dangereux, sans doute, mais pas beaucoup plus que certains autres sports, l'automobilisme par exemple. Si l'alpinisme fait chaque année de nombreuses victimes, c'est qu'il y a trop de gens inexpérimentés, imprudents ou fanfarons qui s'en vont courir la montagne sans la connaître, sans avoir conscience des dangers réels qu'elle présente, sans avoir le moindre entraînement, la moindre notion de la technique des ascensions. Et surtout l'on veut se passer de guides. Les chiffres ci-dessus indiquent le résultat de cette économie mortelle. L'honorable et vaillante corporation des guides existe précisément pour éviter les accidents, et non pas, comme le cas se présente trop souvent, pour opérer le sauvetage ou pour redescendre dans la vallée les cadavres d'imprudents qui ont voulu se passer de l'expérience des professionnels de l'alpinisme.

Lait, beurre et fromage

On lisait dernièrement dans la rubrique « Semaine économique » du *Coopérateur suisse*:

D'après la statistique de la Commission laitière suisse, les 870.000 vaches et 220.000 chèvres laitières de la Suisse ont donné en 1927 près de 27 millions de quintaux de lait. Si on ne compte qu'à 23 francs la valeur du quintal de lait en mains du producteur, la production laitière suisse s'est élevée pour l'année 1927 à plus de 600 millions de francs. Mais le lait est transformé en grande partie en produits

de valeur plus élevée: fromage, beurre, etc. Ou bien il est utilisé en partie pour l'alimentation du bétail, de telle façon qu'il acquiert, ainsi également, une valeur supérieure. L'industrie laitière revêt donc en réalité, pour l'agriculture suisse, une importance plus grande encore que cette somme déjà considérable de 600 millions de francs.

L'agriculture suisse a produit notamment, en 1927, 13 millions de kilos de beurre, représentant une valeur d'environ 55 millions de francs. Cette production est bien insuffisante comparativement aux besoins indigènes, puisque nous avons dû importer encore plus de huit millions de kilos de beurre. Il semble donc que l'on devrait favoriser le développement de notre industrie fromagère. Mais la réalisation de ce programme, théoriquement désirable, se heurterait dans la pratique à certains obstacles. En Allemagne, par exemple, la concurrence de la margarine et d'autres graisses comestibles a amené nombre d'agriculteurs à abandonner leur production fromagère pour se vouer à la vente plus simple du lait frais. La production du beurre n'est rentable que là où l'excédent de la production laitière ne peut être utilisé par un autre moyen plus rémunérateur.

Or, en Suisse, nous avons la ressource de la fabrication du fromage.

En 1927, il s'est fabriqué chez nous 65,6 millions de kilos de fromage, dont 34 millions de kilos, plus de la moitié, ont été exportés. Mais, l'écoulement du fromage sur le marché mondial est susceptible d'une grande extension. L'exportation du fromage d'Emmental a passé de 194.000 quintaux en 1925 à 275.000 quintaux en 1927. Au cours de la même période, l'exportation du fromage en boîtes s'est élevée de 32.000 à près de 60.000 quintaux. Et il ne faudrait pas croire que le marché mondial soit maintenant saturé de fromage suisse au point qu'il faille douter de la possibilité d'augmenter encore notre exportation fromagère. Notre exportation en Italie a plus que triplé ces trois dernières années et celle à destination de la France plus que doublé. Il y a donc de bonnes raisons de croire que les possibilités offertes pour l'exportation fromagère à l'industrie laitière suisse sont loin d'être entièrement épuisées.

Il est vrai, par le fait que l'excédent de la production laitière suisse est exporté sous forme de fromage, de lait condensé et de chocolat au lait, le sort de cette production laitière dépend aussi de la situation des prix sur le marché mondial. Si l'on ne parvient pas à écouler l'excédent de lait suisse à l'extérieur à des prix rémunérateurs, il ne servira pas à grand chose de développer la production fromagère indigène. En effet, de presque tous les pays du monde on signale actuellement une augmentation de la production laitière. Dans ces conditions, on ne peut prévoir si la production fromagère, étant donnée l'intensification de la concurrence, pourrait ces prochaines années être rendue vraiment rentable en Suisse.

Une caisse hôtelière de prêts et de dépôts

Nous voulons parler de la Caisse hôtelière de prêts et de dépôts de la Fédération des hôteliers, restaurateurs et débitants d'Alsace et de Basse-Lorraine, à Strasbourg.

Cette coopérative de crédit a été fondée le 18 mai 1925. Son but général est de permettre aux hôteliers et restaurateurs de se venir en aide réciproquement au moyen de minimes cotisations. Il ne s'agit pas d'une société par actions; le nombre des membres est illimité et chaque membre ne dispose que d'une voix à l'assemblée générale, quel que soit le montant de sa participation. La société est à responsabilité limitée; mais pour une part de mille francs, le souscripteur est responsable pour cinq mille francs, ce qui assure à l'institution une parfaite sécurité.

Les buts précis de la Caisse hôtelière sont les suivants:

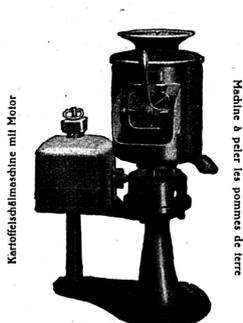
- Consentir aux membres des prêts de fonds à des conditions favorables;
- Réunir les fonds nécessaires à cet effet au moyen de dépôts d'épargne et de souscriptions de parts;
- Ouvrir aux membres des comptes-courants et établir ainsi avec eux des rapports bancaires dont le profit est au bénéfice des membres.

Chaque membre de la Fédération peut devenir membre de la Caisse hôtelière.

Les avances de fonds peuvent être accordées pour l'amélioration, l'agrandissement et la modernisation des hôtels et des restaurants (chauffage,

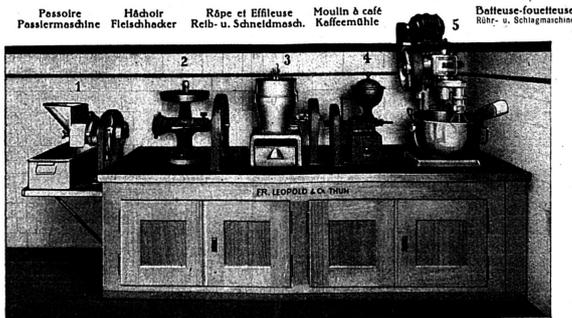
LEOPOLD & Cie. à THOUNE

mettent à la disposition des Intéressés qui voudront bien les consulter, leurs connaissances et expériences approfondies pour les guider dans le choix d'une Machine ou d'une Installation moderne, économique, efficace et hygiénique.



Kantoffelmaschine mit Motor

Machine à piler les pommes de terre



Passoire Passiermaschine Hôchloir Fleischhacker Rôpe et Effileuse Reib- u. Schneidmasch. Moulin à café Koffeemühle Dresseuse-fouetteuse Reib- u. Schlegelmaschine

Original „Crescent“ Abwasch- und Abbrüthmaschine für Porzellan-, Glas- und Silbgeschirr



La machine „Crescent“ à laver, rincer, échauffer toute la vaisselle de table

Wir liefern sämtliche Küchenmaschinen einzeln und in kompletten Anlagen, letztere betriebsfertig übergeben, in der nach dem heiligen Stände der Küchentechnik hervorragenden und zweckdienlichen Ausführung für alle Bedürfnisse und Raumverhältnisse. Fachmännische Beratung kostenlos.

FR. LEOPOLD & Co. / THUN

ascenseurs, eau courante, installations frigorifiques, etc.). Ces avances sont garanties par cautionnement, hypothèques, titres, etc.

Les organes d'administration sont un comité de trois membres, un conseil de surveillance et l'assemblée générale, dont les compétences sont déterminées d'une manière précise dans les statuts. Les bilans sont publiés chaque année dans la *Gazette Hôtelière* de Strasbourg, organe officiel de la Fédération. Tous les deux ans, les livres sont vérifiés par un réviseur assermenté désigné par le tribunal compétent.

La Caisse hôtelière étant une institution d'utilité publique, les parts ne peuvent recevoir un dividende supérieur à 6%. Les bénéfices restant après couverture des frais d'administration sont versés à un fonds de réserve; ils peuvent être consacrés dans la proportion du 20% à soutenir des tâches de la Fédération, par exemple la propagande touristique effectuée par le Syndicat d'Initiative des Hôtels et Restaurateurs d'Alsace et de Lorraine (Sihral).

Des personnes non-membres de la Caisse hôtelière peuvent déposer leurs épargnes, notamment les employés d'hôtel.

Des pourparlers sont en cours pour affilier la Caisse hôtelière d'Alsace et de Lorraine au Crédit national hôtelier français, ce qui lui mettrait en mesure, grâce aux avances sans intérêt de l'Etat, de procurer des fonds à ses membres à des conditions encore meilleures.

Fondée avec 23 membres, elle en comptait 49 à fin 1926 et 68 à fin 1927. Avec 81 parts de 254.853 francs de dépôts d'épargne et 973.029 francs déposés en comptes-courants.

Depuis le 1er août, les emprunteurs payent un intérêt de 7% avec frais à leur charge; les dépôts d'épargne et les parts reçoivent du 5% net. Le bilan de l'exercice 1927 bouclé par un bénéfice de 14.746 fr. 70, avec un chiffre d'affaires de 3.083.944 fr. 25. Le dividende a été de 5%. Les frais d'administration se sont élevés à 3350 francs seulement. Le gérant reçoit un traitement de mille francs par mois, récupéré en majeure partie sur les travaux qu'il effectue pour des membres; tenue de la comptabilité des membres abonnés, avec clôture des livres chaque mois, établissement annuel du bilan et toutes déclarations pour les impôts.

La Caisse hôtelière travaille avec un minimum de frais et réalise de très petits bénéfices, ce qui est tout à l'avantage des membres, lesquels évitent d'enrichir des instituteurs de banque étrangers à la corporation de l'hôtellerie. Les opérations à distance, par exemple les versements ou les prélèvements en comptes-courants, s'effectuent très facilement au moyen de chèques ou d'effets de change. Les dépôts en compte-courant permettent aux membres de faire fructifier constamment leurs fonds disponibles. On s'espère savoir, avec le temps, transformer la Caisse hôtelière en une véritable Banque coopérative en élargissant considérablement sa sphère d'activité.

En tout cas l'entreprise, qui n'est qu'à ses débuts puisqu'elle n'a derrière elle que trois exercices à peine, a déjà rendu de remarquables services. L'exemple donné sous ce rapport par nos collègues alsaciens-lorrains mériterait d'être imité ailleurs.

(D'après la *Gazette Hôtelière*.)

La Mutualité hôtelière française

Cette importante association de secours mutuel a été fondée en 1858 à Paris. Son but primitif était de grouper le personnel des grands établissements pour établir une heureuse entente entre employeurs et employés et de contribuer par tous les moyens à l'éducation professionnelle des travailleurs de l'industrie hôtelière et à la création d'un lien solide et familial entre tous. En 1922, le ministre français du travail pouvait dire: «La Mutualité hôtelière a su créer entre les employeurs et les employés une telle atmosphère de confiance réciproque qu'elle a tué par ainsi dire tous ces ferments malsains qui empoisonnent si souvent la collaboration nécessaire et indispensable du capital et du travail.»

Actuellement, la Mutualité hôtelière française paye à ses membres participants une indemnité en espèces dans le cas d'incapacité de travail ou de maladie et une indemnité de maternité et de repos aux femmes en couches; elle constitue des pensions de retraite versées à partir de l'âge de 50 ans; elle pourvoit aux frais des funérailles de ses membres; elle alloue des secours aux veuves et aux orphelins des participants décédés; elle verse aux orphelins des membres une subvention mensuelle suffisante pour assurer leur éducation jusqu'à leur majorité; elle procure du travail aux membres participants dans toute la mesure du possible et elle parfait leur formation professionnelle à l'aide de cours et de publications.

Le nombre des sociétaires retraités est maintenant d'environ 300 et une vingtaine de pupilles bénéficient de subventions.

Une branche dite féminine s'intéresse plus spécialement à la femme employée dans l'industrie hôtelière.

La Mutualité hôtelière a été créée en France et en Algérie 66 sections ou bureaux de correspondance et neuf grands bureaux de placement. Chaque section a en outre un bureau de placement gratuit. La moyenne annuelle des placements d'employés est d'environ 12.000. Des volontaires sont échangés avec l'Allemagne.

L'association sélectionne soigneusement le personnel et écarte délibérément de ses rangs tous les employés qui ne lui paraissent pas aptes à demeurer dans la grande famille mutualiste et professionnelle. Elle n'hésite pas à faire radier par l'assemblée générale tout membre qui ne serait pas digne d'être conservé dans son sein. Grâce à cette saine politique, elle a mérité la confiance des patrons aussi bien que du personnel. Les patrons eux-mêmes peuvent du reste faire partie de la Mutualité en qualité de membres honoraires.

La Mutualité hôtelière, qui comptait 240 membres en 1881, en a aujourd'hui près de 8.000.

Ses ressources lui viennent des cotisations, de l'appui financier des membres honoraires et des bénéfices de fêtes organisées chaque année.

Pour assurer entre tous les membres un lien plus familial, la Mutualité hôtelière possède son journal, organe d'éducation professionnelle traitant de toutes les questions intéressant la corporation; son enseignement d'intérêt général vise toujours à l'épanouissement de l'industrie

hôtelière et à l'élevation de la conscience professionnelle des sociétaires. Le grand développement pris par l'hôtellerie française pendant les dix dernières années a eu pour corollaire un accroissement de l'activité de la Mutualité. Celle-ci est du reste dirigée par des chefs à la hauteur des circonstances. Leur dévouement a fait de leur belle association un des premiers groupements mutualistes de la France.

Sociétés diverses

La Société jurassienne de développement a tenu le 15 août à Delémont sa 25^{ème} assemblée générale. Celle-ci a approuvé les comptes de l'exercice écoulé, pris connaissance des efforts réalisés et des résultats obtenus pendant l'année, établi le programme d'activité pour 1928-1929 et procédé à la nomination du comité central jurassien. De nombreuses communes municipales et bourgeoises étaient représentées. L'assemblée a été suivie d'un banquet au Buffet de la gare.

Hôtellerie allemande. — L'Association allemande des hôtels, restaurants et entreprises similaires tiendra sa 8^{ème} assemblée générale le vendredi 28 septembre 1928, à 10 h. du matin, au Kurhaus de Baden-Baden. Le rapport habituel sur l'activité de l'association sera présenté par M. le Dr Knappmann, à Dusseldorf. M. Kurt Brenner, à Baden-Baden, parlera de la nécessité et des possibilités de développer le mouvement touristique. M. le Dr H. Brüning, à Berlin, examinera le gros problème des impôts et de leur unification. M. Alfred Brenner, à Baden-Baden, traitera la question des prix de revient, de la fixation des tarifs et de la rentabilité de l'hôtellerie allemande. Enfin M. le directeur Willareth, à Heidelberg, exposera l'état actuel de la formation professionnelle dans l'industrie hôtelière. — Le 26 septembre auront lieu des séances de la commission d'enseignement professionnel et du comité de l'association. Le lendemain 27 septembre se tiendra dans la matinée une réunion de la commission des affaires avec l'extérieur et dans l'après-midi celle du conseil d'administration. L'assemblée générale du 28 se prolongera sans interruption jusque vers 14 h. Le soir aura lieu un banquet avec bal et le lendemain une excursion en auto-car à Rippoldsau. On constate que l'assemblée générale de nos collègues allemands est avant tout consacrée au travail et non pas à des festivités diverses, comme le cas se présente trop fréquemment dans les programmes de congrès hôteliers.

Informations économiques

La vendange en Valais promet d'être rémunératrice cette année, car il y aura simultanément la qualité et la quantité. La récolte devra probablement être avancée d'une dizaine de jours sur la date habituelle. On assure que le gouvernement valaisain va prendre des mesures

pour protéger les vins du pays contre les coupages et fera tout spécialement surveiller les arrivages de moûts étrangers.

Conservation du lait. Un professeur viennois, le Dr Seidel, a découvert un nouveau procédé permettant de conserver le lait frais pendant quatre jours, sans recourir à un abaissement de la température. Dans les récipients où le lait est conservé ou transporté, il introduit un dispositif pour l'envoi d'ondes électriques qui arrêtent l'action des microbes. Ce procédé, si l'on parvient à le rendre vraiment pratique et pas trop coûteux, offrirait de grands avantages, spécialement pour l'approvisionnement en lait des centres urbains.

Notre apiculture suisse. A l'heure actuelle, 36.000 personnes environ s'occupent d'apiculture dans notre pays, soit une famille sur 25. Les apiculteurs sont loin d'être tous des paysans puisque 10.000 environ ne possèdent pas d'exploitation agricole. En 1876, on comptait en Suisse 177.120 essaims. Ce chiffre passa à 254.109 en 1896, descendit à 205.043 en 1918 et remonta à 262.535 en 1926. La valeur de ces essaims peut être évaluée à 13 millions de francs environ. Si l'on ajoute à ce chiffre la valeur des ruches, des ruchers et du matériel, on arrive à un total d'une vingtaine de millions. La production annuelle moyenne de miel indigène vaut une douzaine de millions; mais cette production ne suffit pas pour couvrir les besoins du pays. Nous importons en effet, depuis quelques années, une moyenne de 3.000 quintaux par an de miel étranger.

Nouveaux ravages de la grêle. — Au début de la semaine dernière, dans la nuit du 27 au 28 août, une véritable tempête, accompagnée



Tender, selected tongues with a tempting flavor

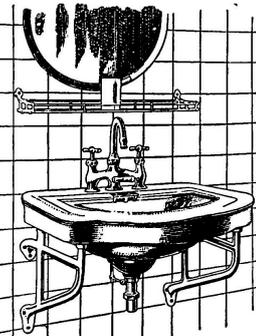
So many profitable ways to serve Libby's Cooked Lunch Tongues. Libby's special curing process gives these selected tongues a delicate flavor and tender texture that build business.

Ask for Libby's when you buy

- Ananas
- Asparagus
- Peaches
- Fruit Salad
- Ox Tongues
- Lunch Tongues
- Corned Beef
- Dried Prunes
- Salmon



Dernier perfectionnement



Lavabo, "SIMPLON"
le modèle idéal pour chambres d'hôtels

GETAZ, ROMANG,
ECOFFEY S. A.
Lausanne - Genève - Vevey

Articles sanitaires et Dallages
Revêtements
Exposition permanente

A.-G. Möbellabrik
Hörçen-Glarus in Hörçen

Vortrefflichste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Spiel-
Säle, Vestibüls, etc. 144

HAUTE SAVOIE
Hôtel à vendre

45 chambres, entièrement modernisé et tout meublé à neuf. Chauffage central. Eau cour. chaude et froide dans les chambres. 7 km de Genève. Alt. 750 m. Situation magnifique, vue sur le lac et ville de Genève. Ouverte toute l'année. Tennis, Garage. Propriétaire et Direction Suisse. Ecrire sous chiffre: R. F. 2214 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Aitrenommiertes, grosser,
Gasthof in Bludenz

(Vorarlberg) in bester Lage der Stadt, ist an zahlungsfähigen Käufer ohne Vermittlung
abzugeben.

Gefl. Anfragen unter Chiffre B J 2225 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel oder Gasthof zu pachten gesucht.

(Auch Direktion.)

Gefl. Offerten unter Chiffre B R 2275 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de Service - Maître d'hôtel

38 Jahre alt, 3 Hauptsprachen sprechend, prima Restaurantreuter und Organisator, mit erstklassigen Referenzen,
sucht Stelle

auf 1. Oktober event. früher. Offerten u. Chiffre R S 2304 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

VOLONTÄR

21 J. alt, gelernter Kaufmann, Kenntnisse der französischen Sprache sucht gleichen Posten in gutem Hause zur weiteren Ausbildung im Hotelwesen und Sprachen. Eintritt nach Wunsch. Gefl. Angebote unter Chiffre H S 2291 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GENÈVE

Hel immeuble quartier Mt. Blanc, angles grandes artères vue du lac, 405 m², 65 pièces, 13 arcades, Prix frs. 525.000.- (à verser frs. 125.000.-). Condiendrat pour hôtel. S'adresser: Régie E. & B. NAEF, Corrairie 18, Genève.

A VENDRE

à Chamblandes, sous Lausanne, proximité du lac et tram, superbe

VILLA NEUVE

6 chambres, bains, chauffage central, tout confort, vue, situation tranquille et magnifique. Prix avantageux. Ecrire sous S 2205 à Publicitas, Lausanne.

A remettre à Genève

Café-Brasserie, restaurant

Affaire de 1^{er} ordre. Capital nécessaire pour traiter frs. 100.000.-. S'adresser sous chiffre K 2326 X à Publicitas Genève.

DIRECTEUR SUISSE

37 ans, énergie depuis trois ans dans important hôtel de étranger

désire changement

Meilleures références. Offres sous Chiffre O P 2292 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Maître d'hôtel

marié, 34 ans, bon restaurateur, parlant les 3 langues, CHERCHE PLACE

pour le 15 septembre ou date à convenir. Suisse ou étranger. Ecrire à Louis Wessler, 37, Grand St.-Jenn, Lausanne.

Sprachkund., seriöse Frau (Witwe), in den besten Jahren, im Wirtsfach gut bewandert, wünscht

Leitung

einer Pension, Klein. Hotels oder in einem Restaurant nach Zuteilung. Gefl. Offerten u. Chiffre P N 2223 an die Hotel-Revue, Basel 2.

JUNGER MANN sucht Vertrauensposten in Hotel als **Gérant**

Perfekte Kenntnis der Küche und Saal. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre P 20593 N an Publicitas Neuenburg.



*Ein Griexer
all unsern Geschäftsfreunden!*

In einem ihrer letzten Inserate hat meine Firma, die Neue Fleischwaren A.-G. Wallisellen, versprochen, all jene Wurstsorten zur Sprache zu bringen, die zu führen sich für den Hotelier am besten lohnt.

Mit der Durchführung dieser Aufgabe hat die Firma meine Wenigkeit betraut, und damit Sie wissen, mit wem Sie es fürderhin zu tun haben: Mein Name ist Walliseller, Fritz Walliseller. Jede Woche einmal werden wir uns sehen und ich hoffe, dass wir mit der Zeit gute Bekannte, wenn nicht gar gute Freunde werden.

Für heute recht freundlichen Gruss, auf Wiedersehen!

NEUE FLEISCHWAREN AG · WALLISELEN

HOTELDIREKTION

für Herbst, Winter, Frühling oder Jahresposten. In Erfahrung. Offerten unter Chiffre E. L. 2029, Hotel-Revue, Basel.

ORCHESTRE ANGLAIS

4 ou 5 musiciens de 1^{er} ordre

CERCHE ENGAGEMENT

pour la saison d'hiver et été. Concerts, danses et arrangements de parties. Prétentions modestes. Très enthousiaste et toujours de bonne humeur, désirant expérience du continent. Nous serions une bonne attraction pour chaque hôtel. Pour conditions et engagements, écrire à Mr. H. H. CLARKE, 179, Wargrave Road, Newton-le-Willows, Lancashire (England).

Genier höhere Fachschule

für das Hotel- und Restaurant-Gewerbe.

Direktion: U. Binnewald, Roserale-Hotel. Ausbildung in Sprachen, Bureau, Direction und Bedienung. Kursdauer 3 Mon., ab 20. Sept., 1. Jan. u. 1. April.

Sprachkurse für Französisch und Englisch für Anfänger und Vorkenntnisse. Aufnahme zu den Sprachkursen zu jeder Zeit. Prospekte.

Jeune homme

intelligent, robuste, de 18 ans, CHERCHE PLACE comme

apprenti-cuisinier.

Offres par l'entremise de A. Beschlimmer, instituteur, Dillingenweg 12, Bern.

Traffic et Tourisme

Nos chemins de fer à voie étroite

La longueur totale des lignes suisses à voie étroite atteint environ 1530 kilomètres, un chiffre qui suffit à montrer leur importance dans notre système ferroviaire.

Le premier chemin de fer à voie étroite ouvert à toutes les catégories de trafic fut celui de Lausanne à Echallens, inauguré le 5 septembre 1873, d'une longueur de 14,2 km., prolongé plus tard de 8 km. jusqu'à Bercher. Le deuxième fut le chemin de fer Rigi-Kaltbad-Rigi-Schidegg, mis en service en 1874, et le troisième le chemin de fer d'Appenzell. En 1880, on inaugura la ligne de Waldenburg, avec la voie la plus étroite de la Suisse, l'écartement des rails n'étant que de 75 cm. au lieu d'un mètre sur les autres voies secondaires. Toutes ces lignes étaient à simple adhérence avec traction à vapeur.

En 1888, on eut pour la première fois recours à la crémaillère afin de surmonter les fortes différences de niveau. Ce fut le chemin de fer du Brünig qui le premier appliqua ce système sur son tronçon de montagne Giswil-Meiringen. La possibilité de gravir des rampes de 12 1/2 % constitua une véritable révolution dans la technique de la construction des chemins de fer. En 1890, les chemins de fer de l'Oberland bernois s'élevèrent jusqu'aux stations climatiques de Grindelwald, Lauterbrunnen et environs, tandis qu'une autre ligne à crémaillère parvenait jusqu'à Zermatt.

Après la crémaillère, ce fut l'électricité. Le 6 juin 1888, on mettait en service, entre Vevey et Montreux, la première ligne de tramway électrique sur rails. On ne tarda pas à reconnaître que le moteur électrique pouvait être avantageux non seulement sur les lignes de tramways, mais aussi sur les chemins de fer à voie étroite avec trafic complet. Une quantité de chemins de fer électriques régionaux avec voie d'un mètre d'écartement se construisirent, surtout vers la fin du siècle dernier.

Puis l'on combina la crémaillère avec la traction électrique.

Les constructeurs du chemin de fer Stans-Lad-Engelberg utilisèrent ce système et dès lors les petites lignes électriques de montagne surgirent comme des champignons. Les tramways urbains prolongés dans la campagne environnante se transformèrent en chemins de fer routiers à traction électrique. L'électricité et la crémaillère relièrent à la plaine les stations climatiques d'altitude. La Compagnie Montreux-Oberland bernois construisit une ligne de 63 km. de longueur, à laquelle vinrent se souder les chemins de fer électriques de la Gruyère et les chemins de fer électriques de Vevey. En 1907, on inaugura la ligne de Bellinzona à Mesocco.

Mais la traction à vapeur ne fut pas immédiatement abandonnée pour autant. De 1888 à 1913, les chemins de fer rhétiques, mais alors à la vapeur, portèrent la longueur totale de leur réseau de 50 à 277 km. Pendant la guerre, les lignes à voie étroite, celles des Grisons notamment, démontrèrent à leur avantage la capacité de transport des voies d'un mètre de largeur.

On sait comment les difficultés de l'approvisionnement en charbon ressenties pendant et après la guerre hâtèrent l'électrification de nos chemins de fer suisses. Les lignes à voie étroite

ne restèrent pas en arrière. Avant la fin de la guerre, les chemins de fer rhétiques décidaient l'établissement de la traction électrique et une année plus tard leur première autotrice roula jusqu'à Filisur; tout le réseau fut électrifié en un minimum de temps.

Actuellement, 70 administrations environ exploitent en Suisse des chemins de fer à voie étroite qui sillonnent toutes les régions du pays. Ces lignes font surtout face à un grand trafic de tourisme et jouent ainsi un rôle considérable dans notre économie nationale.

Chemins de fer

Pour les voyageurs du M. O. B. Suivant l'exemple donné par les C. F. F. et d'autres chemins de fer et dans l'intention d'accélérer l'expédition des trains, la Compagnie M. O. B. a introduit depuis le 1er septembre le système de la palette de commandement. Le signal du départ n'est donc plus donné à l'aide du sifflet. Les voyageurs sont priés de monter en voiture et d'en descendre rapidement pour faciliter le départ des trains à l'heure exacte.

Lugano-Locarno. Pour faciliter les excursions de Lugano à Locarno, les C. F. F. mettent en circulation, entre le 1er septembre et le 13 octobre, un train spécial quotidien avec voitures directes de Lugano à Locarno via Giubiasco. Ce train quittera Lugano à 8 h. 40 et arrivera à Locarno à 9 h. 39. Pour le retour, prévu également avec voitures directes, départ de Locarno à 17 h. 55 et arrivée à Lugano à 18 h. 53.

Les visiteurs du Comptoir suisse (8/23 sept.) prenant un billet ordinaire de simple course pour Lausanne pourront utiliser ce billet pour le retour à la station de départ, à condition que ce billet ait été timbré au Comptoir. La validité de ces billets est de six jours, mais s'arrêtera en tout cas le 25 septembre inclusivement. Il n'y a pas de réduction sur la surtaxe de train direct.

Le Gotthard-Pullman-Express, composé de voitures-salons de 1re et 2me classes de la Compagnie internationale des wagons-lits, circule de nouveau depuis le 1er septembre. Il assure les communications des trains express de nuit de Londres, Calais, Paris, Ostende, Bruxelles, Amsterdam, Cologne, Hambourg et Berlin. Il quitte Bâle à 7 h. 10 et Zurich à 8 h. 15 pour arriver à Milan à 13 h. 55. Au retour, il prend les correspondances de Naples, Rome, Florence, Venise, Nice, San Remo et Gènes et quitte Milan à 16 h. 10 pour arriver à Zurich à 21 h. 37 et à Bâle à 22 h. 44.

Projet de funiculaire. Les représentants de la commune d'Arosa, de l'hôtellerie locale et du chemin de fer Coire-Arosa ont demandé une concession pour la construction et l'exploitation d'un funiculaire de la gare d'Arosa au plateau de Tschuggen, situé à l'altitude de 2050 mètres (Arosa est à 1815 mètres). La longueur du funiculaire serait de 906 mètres et la différence d'altitude, de la gare au terminus, de 302 mètres. Les frais sont évalués à 750.000 francs. Sur le plateau de Tschuggen, d'où l'on jouit d'une vue splendide, serait installé un terrain de golf. En hiver, le plateau serait le point de départ d'une

nouvelle piste de bobs. Le funiculaire permettrait de se rendre en 90 minutes de Coire au Tschuggen.

C. F. F. et billets de famille. On se souvient que l'introduction du billet de famille a été examinée par le conseil d'administration des C. F. F. et que ce dernier a renvoyé ce projet à la Direction générale pour un nouvel examen, attendu que la solution proposée lui paraissait trop compliquée. Sans toucher au programme qui prévoit, tout d'abord, une réduction du prix de transport des marchandises avant toute réduction du tarif pour voyageurs, on se demande maintenant s'il ne serait pas possible d'introduire une réduction du prix des billets, pour certaines catégories de voyageurs, en partant du billet dit de société. Le billet de société actuel exige un minimum de 12 personnes. En le ramenant à quatre personnes, il permettrait à des familles entières de faire des voyages à meilleur compte. C'est dans ce sens que la question est examinée actuellement.

Les victimes du rail et de l'auto. Le *Figaro* a publié dernièrement une intéressante comparaison entre le nombre des victimes des chemins de fer et des automobiles. Il y a eu en France, en 1913, un total de 142 accidents de chemins de fer. De 1904 à 1913, la moyenne annuelle des accidents de chemins de fer ou de personnes ont été tuées ou blessées a été de 177. Ce nombre est descendu à 82, en 1913. Cette année-là, le nombre des personnes qui ont perdu la vie à la suite d'accidents de chemins de fer a été de 5,61 par 100 millions de voyageurs, alors que cette proportion avait été de 8,3 en 1913. — D'après les communications du ministère de l'intérieur, il n'y a pas eu moins de 2089 personnes qui ont perdu la vie en 1913 en France à la suite d'accidents d'automobiles, dont 651 conducteurs ou occupants des autos et 1438 autres usagers de la route. Mais il faut considérer ici que le trafic des voyageurs en automobiles est très inférieur à celui des voyageurs en chemins de fer. Alors que le *Figaro* évalue pour les trains à 1,54 le nombre des tués par milliard de kilomètres-voyageurs, cette proportion, estimée à 1, est de 77,4 par milliard de kilomètres-voyageurs en automobiles. On prétend l'autre source que le nombre des personnes tuées dans des accidents d'autos en France est 42 fois plus élevé que celui des personnes tuées dans des accidents de chemin de fer.

Autos & routes

Automobiles étrangères. En juillet 1928, on a enregistré l'entrée en Suisse de 9.463 automobiles avec carte d'entrée provisoire, de 887 automobiles avec passavant, de 8.150 automobiles avec triptyque ou carnet de passage en douane et de 467 motocyclettes, soit au total de 18.967 véhicules à moteur. Pendant le même mois de l'année précédente, 13.663 véhicules à moteur, dont 7.409 automobiles avec carte d'entrée provisoire, avaient passé notre frontière.

Le service d'entraide du T. C. S. qui fonctionne depuis le 15 août à la frontière franco-suisse au Lysbûchel, sur la route de Bâle à Saint-Louis et Mulhouse, continue à donner les résultats les plus encourageants. Ouvert aux passants tous les jours de 7 à 21 heures, il est mis à contribution dans une large

mesure et facilite non seulement les formalités des automobilistes et du public en général, mais la tâche des garde-frontière et des douaniers. L'année prochaine, un deuxième poste semblable sera installé à la frontière germano-suisse près de Bâle, puis une dizaine d'autres postes seront établis successivement sur les principales routes par lesquelles le mouvement touristique de l'étranger pénètre dans notre pays.

Le centenaire de l'omnibus. — C'est en 1828 que le premier omnibus a été mis en service. Ceci est connu, mais on ignore d'où vient ce nom d'omnibus. Plusieurs explications ont été fournies. Voici l'une des plus plausibles. Un fabricant de Nantes décida en 1828 de favoriser le mouvement des voyageurs et des excursionnistes entre cette ville et la localité voisine de Baudes. Il s'associa à cet effet avec un voiturier nommé Omnes, qui organisa sur cette route un service régulier de grandes voitures publiques. En annonçant cette innovation, on lança les mots: *Omnes omnibus!* ce qui veut dire: (Voitures) Omnes pour tous. Plus tard, ce genre de transport fut introduit à Paris, et à partir de ce moment le nouveau véhicule reçu du public lui-même le nom d'omnibus, en laissant de côté le nom de son inventeur.

Navigation aérienne

Un service facultatif d'aviation entre St-Gall et Coire, semblable aux services Bâle—Berne et Bâle—Lucerne, est prévu pour la saison 1929.

Tourisme

Pour favoriser le tourisme en Espagne, la direction générale de la police de sûreté, acquiesçant à une pétition de la Commission nationale du tourisme, a décidé d'autoriser le personnel d'hôtel à effectuer lui-même la formalité de présentation des passeports aux autorités de police. Ainsi les étrangers n'ont plus l'ennui de se présenter personnellement aux bureaux de contrôle.

Divers

La propagande et les langues. — Il est recommandable et avantageux, au point de vue de la technique de la propagande, de la rédiger dans la langue de la clientèle que l'on cherche à obtenir. Naturellement, le style et l'orthographe doivent être absolument corrects. Il ne faut pas oublier que « le ridicule tue ». Une propagande contenant des fautes risibles peut facilement aboutir à l'effet contraire de celui que l'on recherchait. Une chose est certaine aussi: si on s'adressant verbalement ou par écrit à un étranger que l'on veut gagner comme client, on se sert de la langue même de cet étranger, on élève ses chances de succès d'au moins 50%. La politesse a toujours été une aide précieuse. Le vieux proverbe:

« En gardant poliment son chapeau dans la main,

« Dans le pays entier on fera son chemin. »

est vrai aujourd'hui encore. Or, c'est un acte d'aimable courtoisie et d'agréable politesse que d'employer la propre langue d'un étranger quand on s'adresse à lui. *Harry Nitsch.*

de grêle, a causé d'importants dommages dans nos vignobles vaudois. La région d'Aigle à Villeneuve est heureusement demeurée indemne. Les dégâts aux vignes ont commencé vers Clarens, Baugy, Chailly, Vevey, Corseaux, où toutefois les dommages ne sont pas très considérables. Les Dézaley ont très peu de mal. Blonay, Rivaz, Treytorrens, Epesses, Riex, Cully, Villetta, Aran (vignoble de Grandvaux) ont par contre énormément souffert. Non seulement les grappes de raisins ont été arrachées, mais les ravagés occasionneront un gros travail de remise en état. De Lausanne à Morges, il y a eu surtout de fortes chutes de pluie. La grêle a recommencé ses méfaits à la Côte, en dessous d'Aubonne, à Perroy, Allaman, Bursinel, sans cependant causer de trop graves pertes. Begnins a tout particulièrement été éprouvé. Rolle et Nyon ne signalent pas d'importants dommages de grêle, mais la pluie torrentielle a causé des dégâts.

La protection de l'agriculture. Le Conseil fédéral a chargé la régie des douanes de prendre des mesures pour éviter la distillation des pommes de terre du pays et pour assurer leur répartition sur le marché suisse en vue de la consommation. Des subsides seront accordés pour le transport des pommes de terre de table indigènes jusqu'aux centres de consommation. La régie achètera

elle-même des pommes de terre pour la constitution de stocks si les prix de gros pratiqués dans les centres de production devaient tomber au-dessous d'un certain minimum. — On sait que le prix du blé a fortement baissé sur le marché mondial. Néanmoins le Conseil fédéral proposera aux Chambres de reprendre la récolte indigène de cette année au même prix que celle de 1927. A cet effet, on augmenterait de quelques francs le supplément de huit francs ajouté l'année dernière au prix du quintal de blé étranger pour établir le prix du blé indigène. — Après avoir interdit totalement l'importation de bétail de boucherie étranger, ce qui a déjà provoqué une hausse des prix sur nos marchés de bétail gras, le Conseil fédéral a décidé par contre de faciliter l'exportation du bétail d'élevage.

Nouvelles diverses

La Foire gastronomique de Dijon ouvrira pour la 8me fois ses portes du 3 au 18 novembre prochain. Cette foire passe maintenant pour l'un des plus importants marchés européens de l'alimentation et des vins. Outre toutes les grandes firmes françaises, de nombreuses nations étrangères y feront construire cette année des pavillons spéciaux.

Filles de salle en pantalons. Un journal professionnel rapporte qu'un hôtel de Londres a introduit, pour des motifs d'ordre pratique, un nouveau costume imposé à toutes ses filles de salle. La jupe est remplacée par un pantalon descendant jusqu'aux genoux. L'hôtelier estime que la jupe actuelle, trop étroite, empêche le personnel féminin de se mouvoir assez rapidement. Naturellement, cette innovation a suscité un vif intérêt dans le public et depuis son introduction la clientèle ne cesse d'affluer. — On a aussi tenté chez nous, il y a nombre d'années, de lancer dans les restaurants la mode de la jupe-culotte; mais on sait le fiasco de cet essai, après le premier mouvement de curiosité plutôt moqueuse. Il en ira de même à l'hôtel londonien.

Un jubilé au Kursaal de Montreux. Le mardi 28 août a marqué le 25me anniversaire de l'entrée en fonctions de M. F. Fischer en qualité de directeur du Kursaal de Montreux. Ce quart de siècle comme amphitryon, chef du personnel, directeur artistique, surveillant des jeux, etc. représente une somme de travail dont on a peine

à se faire une idée. Il a fallu notamment un tact parfait et une initiative de tous les instants pour satisfaire à la fois les hôtes de la maison et les dirigeants de l'importante entreprise. En débutant à Paris dans l'hôtellerie, M. Fischer y a acquis le chic et l'habitude du monde indispensables dans un établissement de ce genre, qui est aujourd'hui l'un des mieux tenus de l'Europe. Le soir du 26 août, un dîner a été servi au Kursaal en l'honneur du directeur. Des discours ont été prononcés par M. Alexandre Emery au nom du conseil et par M. Charles Nicodet au nom de la Société des hôteliers; tous deux ont offert un beau souvenir au jubilaire, qui a remercié en termes chaleureux. Le repas a été suivi d'une soirée intime au cours de laquelle, dit la *Feuille d'avis de Montreux*, « on applaudit d'aimables artistes qui versèrent par le chant et la danse un peu de jeunesse sur ces témoins grisonnants de 25 ans d'activité ».

Le pourboire en Grèce. Il existe en Grèce une loi interdisant aux tenanciers d'hôtels et de restaurants d'empêcher leurs employés d'accepter des pourboires. Les chefs de ces entreprises qui défendraient à leur personnel de recevoir des pourboires sont menacés d'une amende de 500 à 5.000 drachmes et, en cas de récidive, d'une peine de trois mois de prison.

J. Diémand
Installations sanitaires
Lausanne Montreux



Hirberberger-Rohrmöbel
Marke C. H.
sind erstklassig, behaglich und sehr preiswürdig
Neuester, reich illustrierter Katalog zu Diensten
CUENIN-HÜNI & Cie
Rohrmöbelfabrik, Kirchberg (Bern)
mit Filiale in Brugg (Kt. Aargau)



Ich suche für meinen
Chef de cuisine
den ich meinen HH. Kollegen aufs beste empfehlen kann.
Saison- oder Jahresstelle.
Hôtel Bellevue au lac, Hilterfingen.

Wer einen durchaus tüchtigen, erfahrenen
DIREKTOR
oder Vertreter des Patrons
mit Eintritt nach Obereinkunft für nur erstklassiges Haus benötigt, wende sich an Chiffre 0 2204 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges Familienhotel
mit 65 Betten sucht zum Eintritt nach Obereinkunft
erstklassigen Küchenchef
gutbezahlte Jahresstelle. Best qualifizierte Bewerber, die mit der Führung einer solitärer Küche absolut vertraut sind, selbst anarbeiten, seriösen, ruhigen und verträglichen Charakter haben, wollen gef. ihre Offerten unter Altersangabe einreichen an Postfach 20440, Arosen. Rückporto erbeten.

Direktionsstelle
suchen junger geschäftstüchtiger Hoteliersleute (Ehepaar), deutsch, französisch und englisch sprechend, in mittleres oder kleines Hotel. Event. würde auch
Hotel oder Restaurant in Pacht
genommen. Offerten erbeten unter Chiffre F A 2224 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Volontarstelle.
Jünger, gut präsentierender Bursche, 18 Jahre alt, deutsch und etwas französisch sprechend, sucht Stelle als
Kellner-Volontär
in die französische Schweiz. Gute Referenzen sowie Photo stehen zu Diensten. Eintritt nach Obereinkunft. Gef. Offerten an Franz Pugin, Pension Bächli, Rennweg 3, Zürich 1.

Oberkellner
Schweizer, 36 Jahre alt, mit prima Zeugnissen und Referenzen, 4 Hauptsprachen, in- und Auslandspraxis,
sucht Winterengagement oder Jahresstelle.
Gef. Offerten unter Chiffre J S 2246 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In grösserem Krankenhaus finden
1 tüchtige Köchin
1 tüchtige Weissnäherin
Dauerstellung.
Sich gef. melden unter Chiffre L 2263 T bei PUBLI-CITAS BERN.

Wir suchen für unsere
Chefköchin
tüchtige Kraft,
gutes Winterengagement
Gef. Offerten u. Chiffre F E 2255 an d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gouvernante-Directrice
tüchtige Kraft, sucht selbständige Leitung einer kleinen erstklassigen Fremdenpension, event. sonstigen selbständigen Vertrauensposten. 4 Sprachen sowie i. Hotelfach durchaus vertraut. Beste Umzugsformen. Gef. Offerten u. Chiffre A S 2155 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

FLIT

Gelbe Dose mit schwarzem Streifen

VERNICHTET: Fliegen, Stechmücken, Motten, Wanzen, Küchenschaben, Ameisen, Flöhe

Alleinige Importeure: Barbezat & Cie., Fleurier (Neuchâtel)

Frau Dr. Ausder Au
 ZÜRICH, Apollstr. 9
 besorgt diskret
An- u. Verkauf v. Liegenschaften
 durch ausgedehnte Beziehungen im Inland, Deutschland u. Oberitalien, spez.
Villen u. Hotels.
 Tel. Hott. 62.53

Rolladen
Rolljalousien aller Systeme empfiehlt als Spezialität

WILH. BAUMANN HORGEN

Galv. Anstalt
 A. Schnarwiler - Strebel
Baar
 empfiehlt sich für
 Verkupfern, Vernickeln, Versilbern, Vergolden etc. bei billigster Berechnung.

Steppdecken
 Neuanfertigung, Neuüberziehen und Umarbeiten. Verlangen Sie bitte Muster-Kollektion oder unverbindlichen Besuch.
Steppdeckenfabrik „LESTA A.-G.“
 Ragaz 2

Hotelsekretär-Kurse
 mit 6- und 3monat. Dauer beginnen am 20. September
Handelschule Rüedy
 Bern, Bollwerk 35
 Hotelbuchführ., Sprachen, Masch.-Schr., Menükunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre. Prosp. gratis. Erfolgreiche Stellenvermittlung.
 Gegr. 1875
 Tel. Chr. 1030

Gehr. Fehr
Schaffhausen
 Weinhandel - Weinbau
 Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhäuserberg und Rheinhalder höchste Auszeichnungen.
 Goldene Medaillen

England - Pension
 15 Min. von London. Vortreffl. englischen Unterricht. 5 Stunden per Tag. Einzelunterricht, Familienleben u. gute Verpflegung.
G. ZÜRCHER,
 90 Clarendon Road, Putney S. W. 15.

Zu verkaufen
Sulzer Waschmaschine
 für ca. 50 kg Wäsche, wenig gebraucht, ist wegen Geschäftsauflage billig zu verkaufen. Interessenten erhalten Auskunft von den Schlosserwerkstätten Bertschinger in Lenzburg.

Englisch
 In Krause's Institut und Internat in Burg im Leimental erlernen Hotelangestellte die englische Sprache in Wort u. Schrift in 3 Monaten durch tägliche, ungestörte Arbeit. Zahlungsvermittlung für münderbemittelte Teilnehmer. Serierkurse. Eintritt ab 15. Sept. Eigene Landwirtschaft.

LONDON
 Vortreffl. englischen Unterricht für Hotelangestellte, Familienleben, gute Verpflegung zu massigen Preisen bietet
Rev. Dr. Charles Merk
 5 Roland Gardens, London S. W. 7

Sie bringen
 mit absoluter Sicherheit
Mäuse und Ratten
 zum Verschwinden durch einfaches Auslegen von

Zelio

Referenzen erster Häuser stehen zur Verfügung.
ZELIO-KÖRNER gegen Mäuse
ZELIO-PASTA gegen Ratten
 Generalvertretung für die Schweiz:
W. Brändli & Co.
 Effingerstrasse 5/Gutenbergsstrasse 1
 Bern
 Prompter Postversand.

Hotel-Sekretär-Kurse
 Gründl. u. prakt. Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Büro- und Verwaltungsdienst) der mod. Hotel- und Restaurantbetriebe. Alle Fremdsprachen. — Freie Wahl der Fächer. — Jeden Monat beginnen neue Kurse. Man verlange Prospekt H von 120 k
 Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32

RIVINIUS
H. RIVINIUS & CO ZUERICH
 Telefon Selnu 1570
SÄMTLICHE HOTELPAPIERE
 PAPIERMACHE
 Zahnstocher u. Mosser
CHALUMEAUX
 Cotillon-Artikel

Aufschnittschneidemaschinen
 erstklassiger Konstruktion
Schwabenland & Co. A.-G.
 Zürich St. Peterstrasse 17

VORRÄTIGE PLAKATE
 für Wirte und Hoteliers!
 Neuer Walliser, Neuer Süsser, Ja. Most, Sausser i. St., Neuer Kluser, Maiefelder, Laitacher, Neuer Elsässer, Tiroler, Mittagessen, Pensionäre werden angenommen. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit, Rippli mit Kraut, Wienerli mit Kraut, Schübligli mit Kraut, Knöchli mit Kraut, Wienerli mit Meerrettig, Belegte Brötli, Leberli, Kutteln, Hasenpfeffer, Rehpfeffer, Metzgele, Heute Blut- und Leberwürste, Bratwürste, Schnecken, Ziebelwaie, Käskiechli, Geschlossene Gesellschaft, Ausgang, Restaurationsbrot, Mensch ärgere mich nicht.
 Auf weissem Karton und zweifarbigen Druck, Stück 60 Cts. Bei Abnahme von 10 Plakaten à 50 Cts. per Stück.
 Wein- u. Speisekarten z. Einschieben werden angefertigt.
BUCHDRUCKEREI WOLF, Guterstrasse 219, BASEL.

Grosse Gelegenheit
 zum Einkauf
Prachtvoller Orientteppiche
 VERLANGT LISTE MIT PREISANGABE.
POSTFACH 70, BASEL 2.

Englisches Billard
 in bestem Zustande
billig zu verkaufen.
 Anfragen unter Chiffre S D 2282 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Occasion

Nach Beendigung der SAFFA
 verkaufen wir sämtliches
Wirtschafts- und Gartenmobiliar
 (Stühle, Tische u. Gartenschirme) der Turmconfiserie u. Kühlwirtschaft auf ausserordentlich billigen Preisen. Günstige Gelegenheit für Hotels und Gartenwirtschaften. Wenden Sie sich jetzt schon an
CHRISTEN & Cie. A.G. BERN
 Marktgasse 28-30 Zeughausgasse 17-19 Tel. Bollwerk 10.37

RÉNOVATION DE BILLARDS
 de tous systèmes. Accessoires, bandes, drap de billards, billes, queues etc. Premières références. Se recommander:
P. BAERISWYL
 SAPPENWIL (ARGOVIE)

Wegen Todesfall zu verkaufen:
Cadillac
 8 Zylinder, Modell 1924, 6/7-Plätzer, rassisger Bergsteiger, tadelloser erhalten. Auskunft erteilt Frau Wwe. Haas, Bürgerhaus, Bern.

ACHTUNG! HOTELS!
 2 tüchtige Polsterer-Tapezierer übernehmen überall grosse und kleine Aufträge:
Polstermöbel, Aufarbeiten von Betten, Tapezierarbeiten inmaligen etc.
 Offerten erbeten unter Chiffre J H 8177 St an Schweizer Annoncen A. G., St. Gallen.

Für Hotels!
 Sehr schöne, präsentable TAXI-LIMOUSINE, 6plätzig, mit allem Komfort ausgestattet, Separationsscheibe, schöne Polsterung, erste belgische Marke, wegen Platzmangel, zu nur Fr. 5000.—. Gefl. Offerten an Fr. Wild, Leonhardgarage, Basel.

GÜNSTIGES ANGEBOT!
Möblierte Villa
 im erstem Bänder Kurort per sofort abzugeben. Sommer- und Wintersaison. Agenten verbeten. Erste Reflektanten erhalten Auskunft unter Postfach 3973, Chur.

Zu verkaufen:
 Posten erstkl. ausgef.
Wein- u. Speisekarten
 Saftig, mit den gangbarsten Restaurant-Speisen und Weinen, zum Einlegen in Deckel, Stück 30 Rp., en bloc billiger. Offerten unter Chiffre D R 2284 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A VENDRE
Hôtel-Pension
 situé au Chalet à Gobet (sur Lausanne) dit «Golf-Hôtel et Pension de la Forêt» meublé, 50 lits, vue, soleil, forêts à proximité, Convient aussi pour pensionnat, sanatorium ou maison de repos. Prix avantageux. S'adresser aux Notaires V. et G. VEYRE, à Echallens, chargés de faire visiter et traiter.

Fachleute (Hotelbesitzer) suchen gutgehendes
Wintergeschäft
 zu pachten.
 Offerten unter Chiffre B S 2289 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gelegenheitskauf!
 Gesundheitshalber wird
Hotel-Restaurant
 Jahresbetrieb, altrenommiertes Geschäft, Ausflugsort, Nähe Stadt, eigenhändig verkauft. Umsatz annähernd hundert, für Koch prima Existenz. Offerten unter Chiffre T S 2299 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Per sofort
Passanten- oder Zweisaisonhotel
 zu pachten oder zu kaufen gesucht.
 von tüchtigen Fachleuten. Offerten unter Chiffre T S 2256 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
 an der meistfrequentierten Postautomobilroute der Schweiz, im italien. Graub., 1100 m ü. M., bereits neu.

HOTEL
 zu günstigen Bedingungen. Nur Selbstreflektanten wollen sich wenden an das beauftragte
Advokaturbureau Dr. Vassall
 in St. Moritz.

Zu mieten gesucht
 von fachrichtigen Ehepaar gangbares
HOTEL
 mit 30-40 Betten. Durchgehendes Passantenhotel würde bevorzugt. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten unter Chiffre B R 2230 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wollen Sie ein wirklich gutes Bett, so erreichen Sie dies nur durch die weltberühmte

Schlaraffia-Obermatratze

„Schlaraffia“ bedeutet ein Metallpolster, welches aus vielen kleinen ineinander verschlungenen Stahlspiralfedern besteht und welches bewirkt: Unverwüstliche Elastizität! Wunderbar gleichmässige Polsterung! Kein Einliegen der Matratzen, daher kein Umschaffen mehr! Billig! Jede Haar- oder Woll-Matratze kann mit „Schlaraffia“ umgeschafft werden. Verlangen Sie Prospekt und Preise bei den alleinigen Herstellern

Schlaraffia-Werke Hüser & Co., Basel
 Güterstrasse 84, Telefon Birsig 83.16

STIGLERLIFT ZÜRICH

Offerten, Auskünfte, Ingenieurbesuch durch
KAEGI & EGLI
 Stauffacherplatz 3 - Tel. Uto 16.90

Lieferung erstklassiger Personen- u. Warenaufzüge für
 Hotels, Banken, Wohn- u. Geschäftshäuser, Spitäler etc.
 Modernisierung älterer Anlagen

Schweiz. Akt.-Ges. für die Fabrikation, den Verkauf, die Wartung
 u. Instandhaltung von Personen- u. Warenaufzügen Syst. Stigler

Agence générale pour la Suisse romande
ALBERT WALCH - GENEVE
 Rue Général-Dufour, 12 - Tél. Stand 47-03



GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

Wohnliche Wirkung
 Sehr sauber
 Dauerhaft
 Leicht zu reinigen
 Einfach zu montieren
 Vorteilhaft im Preis
 Offerte und Muster durch

COGNAC MARTELL

Maison Fondée en 1725.



Le Préféré depuis
DEUX SIÈCLES

Matratzen Drille

SCHOOP & Co. ZÜRICH

Muster und Preisliste auf Verlangen

Sorgfältig gepflegte Ostschweizer Landweine

Reichhaltiges Sortiment
 Lagerkeller 15 000 Hektoliter
 Lieferung in Flaschen oder Fässern

Verlangen Sie Muster und
 Preisliste.

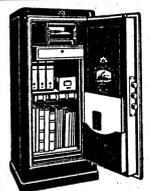
Verband ostschweizerischer
 landwirtschaftlicher Genossenschaften
 (V. O. L. G.) Winterthur.

KOCH & UTINGER, CHUR

Unsere

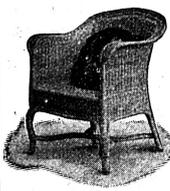
Hoch-Präge-Anstalt

liefert in sauberer, gediegener Ausführung:
 ff. BRIEF-PAPIERE UND COU-
 VERTS • TAGESKARTEN • PRO-
 GRAMME • MENUSKARTEN
 VISITKARTEN etc.



Kassenschränke
 Einmauerkassen
 Tresore
 Kassetten
 Safesblock
 Stahlmöbel

Union-Kassensfabrik A.-G.
 Zürich, Gesnerallee 36
 Verlangen Sie Prospekt No. 20



Rohr- Möbel

Pedignmöbel in naturweiss
 od. jede Nuance gefärbert
 wetterfeste Garten- und
 Terrassenmöbel „India“ Ho-
 fern zu Fabrikspreisen nach
 Katalog od. gegeb. Modellen
 Rohr-Industrie Rheinfelden

Rasiermesser - Papier

Blocks à 250 Blatt
 in feiner Ausführung zum Aufhängen.
 Konkurrenzlose Preise!
 Muster auf Verlangen.

MAISON „WAP“ LAUSANNE

Leinen- und Baumwoll-Weberei



Secwen A. G.
 Secwen - Schwyz
Hotelwäsche

Nur gute Schweizerqualität,
 spez. mit Zwirnzettel.
 Verlangen Sie unverbindlich Musterkollektion.

Champagne MAULER

Nerven- Heilanstalt „Friedheim“ Zihlschlacht (Thurgau)

Eisenbahnstationen:
 Amriswil
 Bischofszell-Nord
**Nerven- und
 Gemütskranke**
 Sorgfältige Pflege
 Gegründet 1891
 Drei Aerzte
 Tel. Nr. 3
 Chefarzt u. Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Wollen Sie ein
**Hotel, Kurhaus,
 Pension, Gasthof,
 Restaurant**
 kaufen od. verkaufen
 so wenden Sie sich an
 d. Liegenschaftsbureau
A. Macck-Hössler
 Luzern
 Pilatusstrasse 3a
 Seröse, diskrete Behandlung
 zu culanten Bedingungen.
 Verlangen Sie Gratis-Aus-
 wahlliste der Verkaufts-
 Objekte. (202 k)

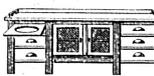
ZENTRAL HEIZUNGEN

Ventilations-, Trock-
 nungs- & Warmwasser-
 bereitungsanlagen/
**MOERI & CIE
 LUZERN**



W. P. Bürgin - Oestler
 Untere Rebgasse 6, Basel.

Langues
 fraîches et salées
 Agneaux Pré-Salé
 de France
 E. & CH. SUTER
 MONTREUX



Pâtisserie- und Arbeitstische
 sowie Eisschränke

in jeder Grösse u. Ausführung
 beziehen Sie vorteilhaft von
 Ernst Hegelschweiler, Au (Zsch.)

Linges à bain

en pur fil, toutes largeurs jusqu'à
 165 cm. Elegants très solides, pas
 plus chers qu'un bon linon
 coton en coton. Inscription
 tissée du nom. Séchent vite
 et prennent l'eau instantanément.

Müller & Co.
 Tissage fil et mi-fil
Langenthal (Berne)

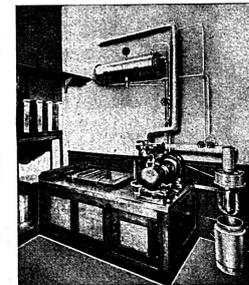
Wenn Sie sich für
 ein neuzeitliches, in-
 teressantes und preis-
 würdiges Musik-In-
 strument interessieren,
 verlangen Sie den
 Prospekt über den

HÜNIPHON

Übertrifft alle panatrop-
 ähnlichen Instrumente

MUSIKHAUS
HUNI
 IN ZÜRICH

Frigorapid und Sulger Kühl- und Gefrieranlagen



eignen sich besonders für
 den Hotelbetrieb. Die er-
 probte Konstruktion unserer
 Anlagen benötigt nur 1 Mo-
 tor für Kühlraum, Kühl-
 schränke, Glacébereitung
 mit Konservierung sowie
 für Block- und Würfelis-
 fabrikation.

Verlangen Sie kostenlos
 Beratung und Vorschlag.

Tavel-Marcuard
 Zürich 5

Sihiquai 67, Teleph. Seinau 81.90

HOTEL à PARIS en plein rapport à vendre

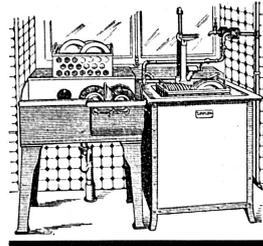
Construction récente de 7 étages, 100 lits, très bien
 situé. Eau courante chaude et froide dans toutes les
 chambres. Beau mobilier, ascenseur, salles de bains,
 téléphone aux étages.

S'adresser:

J. Kaufmann, Propriétaire, Rue du Marché 3, Berne
 (2105)

Geschirr-Abwaschmaschinen „TORNAO“ u. „SIMPLON“

Neue Modelle
 Über 60 Schweizer Hotels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien
 etc. bedienen sich unserer Fabrikate



Unsere
 neue Abwasch-Anlage,
 mit der bis
 1500 Geschirrstücke pro Stunde
 einwandfrei gewaschen, gespült, getrocknet und
 erwärmt werden können, ist die
 billigste in der Anschaffung und im Betriebe.
 Auch an Lichtleitung anschliessbar. Gründliche
 Reinigung durch Bürsten, kein blosses Abspritzen
 An der „SAFFA“: Gasometerbau, Kabinen 5 und 8
TORNAO A.G. BERN Telefon
 Spezialfabrik für Geschirrabwaschmaschinen
 Bollwerk 22.52

September ...

erste Herbstkurse für
 Damen und Herren
 (allgemeiner Fach-
 u. Sprachunterricht,
 Kochkurse für Beruf
 und Privat, Servier-
 u. Spezialkurse) an
 der Schweiz.

Hotel-Fach- schule, Luzern. Ver- langen Sie Prospekt

OCCASION

Diverse Geschirr-
 Abwaschmaschinen
 „TORNAO“ u. „SIMPLON“
 an der Ausstellung

„SAFFA“

in Betrieb befindlich,
 nach Schluss der Aus-
 stellung

günstig abzugeben.

TORNAO A.-G., BERN
 Tel. Bollwerk 22.52

Saffa & Persil

verfolgen das
gleiche Ziel:

zeigen, wie man Kraft
und Zeit erspart, auf
diese und auf jene
Art -

PERSIL

ist in der Anwendung so überaus einfach, dass es alle Wäsche, besonders auch Seide und Wolle, in der denkbar kürzesten Zeit bei grösster Ersparnis an Arbeit und Material in hervorragender Weise reinigt.

PERSIL

erleichtert so der Frau manche früher äusserst mühsame Arbeit, es schont ihre Kräfte und damit ihre Gesundheit.

PERSIL

schont und erhält Gewebe und Farben, was sowohl die Praxis wie zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen immer wieder bewiesen haben. Persil erübrigt jede grobe mechanische Bearbeitung, es hat einen derart hohen Gehalt an bester Seife, dass jeder weitere Zusatz anderer Waschmittel überflüssig wird.

Persil im Dienste der Hausfrau, ein Sinnbild des Fortschritts!

Besuchen Sie das PERSIL-HAUS an der Saffa!

HANDTUCH WEG!

Trocknet
die Hände durch

„Sirocco“

den einwandfreien, hygienischen, elektrischen
Lufttrocknungsapparat
Kleiner Anschaffungspreis Geringe Betriebskosten



„Sirocco“

A.-G. Zürich

Telephon Selnau 90.64 Uraniastrasse 24



ROTHRISTER ROHRMÖBEL

OTTO WEBERS WWE, ROTHRIST (AARG.)

Neuchâtel Châtenay

se trouve dans les bons Hôtels

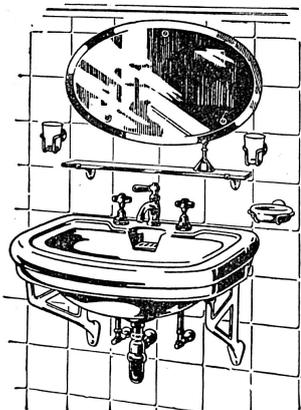
INSTALLATIONS SANITAIRES MODERNES

Maison Daniel PERRET, Lausanne

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Das I. Spezialgeschäft für Wäscherei- u. Glättereibetriebe:

ESWA Zürich

- Dreikönigstrasse 10 -

liefert BEZUGE für Bügelische und Mangewalzen,
GURTEN für jede Art Mägen nach Massangabe.
Wäschesammelsäcke - Waschnetze - Stärke - Wasch-
blau - Vorhang-Crème - Bleich- und Flecken-
Reinigungsmittel **ENKA**, seit 25 Jahren praktisch
bewährt! Spezialfleckenmittel und -Seifen.

Alles bewährte Qualitäten zu billigsten Preisen.
Der Empfang unseres Reisenden ist stets zu Ihrem Nutzen!

B. BOHRMANN NACHFOLGER FRANKFURT A/MAIN

Schwer versilberte Tafelgeräte u. Bestecke

Seit 1865 als bestes Fabrikat bekannt

Langjährige Garantie — Lieferanten erstklassiger
Hotels, Restaurants und Cafés
der Schweiz und des Auslandes

19 28

neues
**COMPTOIR
SUISSE
LAUSANNE**
8 - 23
SEPTEMBER
J.B.B. FAHRKARTEN-HINFAHRT FÜR RÜCKFAHRT GÜLTIG

„Antiphon“
die patentierten schalldichten
Telephon-
Kabinen

(Patente Tobler)
sind in Originalausführung
unerreicht. Billigste bis feinste
Ausführungen in jeder Holz- und
Stahlart. — Erstklassige in- und ausländische Referenzen.
— Spezialfabrik für Telephon-Kabinen, schalldichte
Wandungen und Türen.

„Antiphon“

A. Blaser & Söhne, Verkaufsbureau Zürich 7
Minervastrasse 95 - Telephon Hottingen 38.30

L'adoucesseur d'eau «ZEROLIT»

SUPPRIME

les inconvénients de

L'EAU CALCAIRE

Evitez le tartre dans les chaudières, tuyaux, bouilleurs, etc. Son usage entraîne de grandes économies pour la lessive (savon, soude etc.) et augmente la DURÉE DU LINGE.
Modèles en toutes grandeurs et pour n'importe quels débits. S'installent facilement à l'entrée de l'eau dans la maison ou sur n'importe quelle conduite latérale.

Renseignements, catalogues, devis gratuits, sans aucun engagement

ADOUCEURS D'EAU S. A.
GENÈVE

Rue du Marché, 20 Tél. Stand 03—08



Die gute Kleidung für Strasse und Gesellschaft

<u>VESTON-ANZÜGE</u>	<u>ÜBERGANGS-MÄNTEL</u>
2-reihig Fr. 75.- 85.-	Gabardine Fr. 70.-
95.- 105.- 115.- 130.-	80.- 90.- 100.- 110.-
140.- 150.- bis 220.-	130.- 140.- bis 190.-

<u>SCHWARZE ANZÜGE</u>	<u>FANTASIE-HOSEN</u>
Fr. 90.- 110.- 120.- 130.-	Fr. 24.- 28.- 34.-
140.- 150.- bis 190.-	38.- 44.- 48.- 54.-

<u>SMOKING-ANZÜGE</u>	<u>JAQUETTE-ANZÜGE</u>
Fr. 150.- 170.- 180.-	schwarz und marengo
ganz auf Seide	150.- 160.- 170.-
Fr. 220.- bis 250.-	180.- 210.- 250.-

BURGER-KEHL & CO

Basel, Bern, Biel, Davos, Genève, Lausanne, Luzern,
Lugano, Neuchâtel, St. Gallen, Winterthur, Zürich u. 4

Ein weiteres Urteil!

Die Nationalzeitung in Basel berichtete an-
lässlich der Schweizerischen Mustermesse:

„Reichem Interesse begegnete das von“
„der Firma Stüssy & Cie., Speisefettwerke“
„in Zürich, ausgestellte Delikatess-Kochfett“
„KRAFT. Das Bestreben dieser Firma geht“
„dahin, dem Konsumenten ein relativ billiges“
„Kochfett zu liefern, das ihm das Einsieden“
„von Butter und andern Fetten erspart. Wir“
„hatten bereits Gelegenheit, uns durch Spiegel-“
„eier und Omeletten von der hervorragenden“
„Beschaffenheit dieses Produktes zu über-“
„zeugen. Kochfett KRAFT enthält kein Pfan-“
„zenfett, jedoch einen hohen Prozentsatz“
„reiner Naturbutter.“

**Heute erprobt,
morgen gelobt!**

Stüssy & Co
ZÜRICH

**Kochfett
Kraft**

**Clos de la
Reine Berthe
Neuchâtel**

**Vigne du Diable
Cortaillod**

Producteurs: **Compagnie Viticole S. A., Cortaillod**

UNION HELVETIA SCHOOL

1, GERRARD PLACE, W. 1.

Englisch-Sprach- und Hotel- Korrespondenz-Kurs für 3 Monate

Kursbeginn, Frühjahr: 1. Montag im März
Kursbeginn, Herbst: 3. Montag im Sept.
Kosten für Schule und Verpflegung 32 £. Ohne
Verpflegung 8 £. Unterkunft, wenn gewünscht, in
englischen Familien. Abgangs-Examen (mit Diplom-
erteilung) obligatorisch, durch National Union of
Teachers.
Alles Nähere durch den Sekretär: A. FINGER

LONDON